

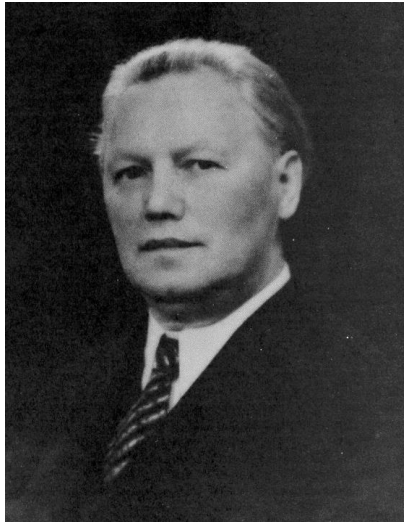
PSYCHOWISSENSCHAFTLICHE GRENZGEBIETE

Ausgesuchte Veröffentlichungen aus verschiedenen Bereichen psychowissenschaftlicher Forschung

Herausgeber: Rolf Linnemann (Dipl.-Ing.) * Steinweg 3b * 32108 Bad Salzuflen * Telefon: (05222) 6558

Internet: <http://www.psychowissenschaften.de>

E-mail: RoLi@psygrenz.de



Pfarrer Johannes Greber

Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes - seine Gesetze und sein Zweck

Selbsterlebnisse eines katholischen Geistlichen

Inhaltsverzeichnis

2. 2	Die Medien	2
2. 2. 1	Tischmedien	3
2. 2. 2.	Schreibmedien	4
2. 2. 3.	Planchettemedien	5
2. 2. 4.	Sprechmedien	6
2. 2. 5.	Apportmedien	7
2. 2. 6.	Materialisationsmedien	8
2. 2. 7.	Physikalische Medien	9
2. 2. 8.	Die Gabe des Hellsehens und Hellhörens	10
2. 3.	Die Ausbildung der Medien	13
2. 4.	Der Ablauf einer spiritualistischen Sitzung	17
2. 5.	Medien und Mediensschulen in der Bibel	27
2. 6.	Das Befragen Gottes nach den Berichten der Heiligen Schrift	38
2. 7.	Das Befragen der "Toten" im Sinne der Bibel	42

2.2 Die Medien (Durchgabe aus den SPHÄREN DES LICHTES)

Bei vielen Gelegenheiten und auf mancherlei Art sprach Gott früher zu unseren Vätern durch die Propheten.

Hebräer 1, 1

"In den Zeiten, wo die Menschen innerlich *Gott suchten*, war ihre Verbindung mit der Geisterwelt Gottes eine *unmittelbare*. Die einzelnen besaßen zum großen Teil die *natürlichen* Fähigkeiten für diesen Geisterverkehr. Ihr eigener Geist, der auf das Hohe und Göttliche gerichtet war, hatte die Möglichkeit, auf dem Wege des '*geistigen Sehens, Hörens und Empfindens*' die Kundgebungen der Geisterwelt entgegenzunehmen. Es war dasselbe, was ihr heute mit 'Hellsehen', 'Hellhören' und 'Hellemphfinden' bezeichnet. Man hatte also *keine* Zwischenperson nötig, durch welche die jenseitigen Botschaften übermittelt wurden.

- *Diese Gaben schwanden, als sich die Menschheit von Gott abwandte und ihr Sinnen und Trachten nur auf das Irdische richtete.*

Mit dem übermäßigen Haschen nach Geld und anderen materiellen Gütern *vergaß* man Gott. Dadurch wurde nicht nur die Verbindung mit der *guten* Geisterwelt gelöst, sondern es *schwanden* auch jene Gaben, die vorher den Geisterverkehr ermöglicht hatten.

Heute ist der *größte* Teil der Menschheit so weit, daß er *überhaupt nicht mehr* an die Möglichkeit einer solchen Verbindung denkt und glaubt. Verhältnismäßig wenige gibt es, die in der jetzigen Zeit noch jene Gaben besitzen und nach Art der früheren gottestreuen Menschen mit der Welt der *guten* Geister im Verkehr stehen.

- *Aber es wird die Zeit kommen, wo es in diesem Punkte wieder so sein wird wie ehemals, wo also die einzelnen durch die persönlichen Fähigkeiten des geistigen Sehens und Hörens mit dem Jenseits in Verbindung kommen können.*

Inzwischen sollen jedoch *die* Menschen, die noch an Gott glauben, den Geisterverkehr auf eine *andere* Weise haben. Und auch viele, die *nicht* an Gott glauben, sollen die Betätigung der Geisterwelt mit ihren leiblichen Sinnen wahrnehmen und dadurch *innerlich aufgerüttelt* werden, damit sie wieder zum Glauben an Gott, das Jenseits und das Fortleben nach dem irdischen Tode gelangen.

Deshalb gab Gott der jetzigen Menschheit sogenannte '*Medien*'.

Die Bedeutung dieser Bezeichnung ist dir bereits aus dem früher Gesagten bekannt. Doch da die richtige Erkenntnis von dem Wesen der 'Medien' zu dem Wichtigsten auf dem Gebiet des Geisterverkehrs gehört, möchte ich es nicht unterlassen, dir darüber eine umfassende Belehrung zu geben. Ich beschränke mich dabei auf die *menschlichen* Medien und sehe von den Fällen ab, wo *auch Tiere* als Medien dienen.

- *'Medien' sind Mittelspersonen oder menschliche Werkzeuge, deren sich die Geisterwelt bedient, um sich den Menschen kundzutun. Da die Geistwesen zu diesem Zweck die Odkraft nötig haben, so sind 'Medien' solche Menschen, die der Geisterwelt als Quelle der Odkraft dienen.*

Die Medien geben in der Hauptsache das *eigene* Od an die sich kundgebenden Geister ab. Sie sind gleichzeitig aber auch Sammelstellen für das Od, das die *Nichtmedien* als *Teilnehmer* sogenannter spiritistischer Sitzungen abgeben.

Wie beim Bau einer Wasserleitung manchmal viele kleine Quellen mit dem Wasser der Hauptquelle vereinigt werden, um die Leistung der Hauptquelle zu erhöhen, so wird auch die Odleistung eines Mediums dadurch *gesteigert*, daß das Medium die schwächeren Odkräfte der Teilnehmer in sich *sammelt*.

Wenn auch alle Menschen Odkraft besitzen, so ist sie doch bei den meisten zu sehr an den eigenen Körper gebunden und *nicht löslich genug*. Sie kann daher von den Geistern nicht in ausreichender Stärke verwendet werden.

Menschen, die sich als Medien eignen, sind sehr 'sensitiv'. Das bedeutet, daß sie infolge der leichten Löslichkeit des Od alle Eindrücke *viel tiefer empfinden* als andere Menschen. Es ist dies nicht etwas Krankhaftes, wie die irdischen Gelehrten meinen. Auch hat es nichts mit Nervosität, Hysterie oder Willensschwäche zu tun. Im Gegenteil!

- *Die guten Geister können nervöse, willensschwache und kranke Menschen nicht als 'Medien' gebrauchen. Ein gutes Medium hat mehr Willenskraft und Nervenstärke und ist organisch gesünder als irgend ein anderer Mensch.*

Je nach den verschiedenen Zwecken, zu denen die Geisterwelt die Odkraft eines Mediums gebraucht, unterscheidet man *verschiedene Arten* der Medien.

2. 2. 1 Tischmedien

Wird die Odkraft dazu verwendet, um an einem Tisch Bewegungen durch Heben und Senken zu bewirken oder auch Klopflaute des Tisches hervorzurufen, so habt ihr dafür die Bezeichnung '*Tischmedien*'. Das Heben und Senken oder Klopfen des Tisches wird als *Zeichensprache* benutzt, um Mitteilungen durch die Geisterwelt zu erlangen.

Es ist dies die *niedrigste* Art des Geisterverkehrs.

Denn es sind fast ausnahmslos *tiefstehende* Geistwesen, die sich bei den Tischsitzungen einstellen.

- *Die höhere Geisterwelt wählt diese Art der Kundgebungen nicht.*

So kommt es, daß bei solchen Zusammenkünften nicht selten von den in Tätigkeit tretenden niederen Geistwesen grober Unfug getrieben wird, den bisweilen die anwesenden Teilnehmer durch eigene Schwindeleien noch unterstützen.

Leider kommt durch das sogenannte 'Tischrücken' mit seinen teils lächerlichen, teils lügenhaften Kundgebungen auch die *höhere* Art des Geisterverkehrs *in Verruf*. Gottsucher und Wahrheitsfreunde werden sich daher von *dieser* Art der Geisterverbindung *fernhalten* und *nur die* Wege des Geisterverkehrs wählen, die des hohen Zieles *würdig* sind.

2. 2. 2. Schreibmedien

Werden Kundgebungen der jenseitigen Wesen durch die Schrift eines Menschen hervorgebracht, so nennt ihr ihn ein '*Schreibmedium*'. Die Art, wie die Schrift zustande kommt, ist bei den 'Schreibmedien' sehr *verschieden*.

- Dem einen werden die *Gedanken* bei vollem persönlichen Bewußtsein *eingegeben* und von ihm niedergeschrieben. Man nennt einen solchen auch '*Inspirationsmedium*'.
- Einem anderen wird *die Hand geführt*, und *gleichzeitig* werden die Worte, welche die Hand schreibt, seinem Geiste *inspiriert*. Alles bei vollem Bewußtsein des Mediums (*Halbautomatisch* schreibende Medien).

Die *gleichzeitige* Inspiration ist bei denen notwendig, die der Führung der Hand *zu viel Widerstand* entgegensetzen.

- Wieder andere wissen bloß, *daß* sie schreiben, aber der Inhalt des Geschriebenen ist ihnen unbekannt (*Vollautomatisch* schreibende Medien).
- Noch andere schreiben im Zustand *vollständiger Bewußtlosigkeit*. Sie wissen also weder, *daß* sie schreiben noch *was* sie schreiben (*Schreibende Trancemedien*).

Doch kommen nicht selten bei demselben 'Schreibmedium' die verschiedenen Arten des Schreibens vor.

Wesentlich verschieden von dieser Art des medialen Schreibens ist die sogenannte '*Direkte Schrift*'. Sie wird in der Weise hervorgebracht, daß ein Geistwesen bloß die Odkraft des Mediums, aber *nicht* dessen Hand benutzt. Mit dem von dem Medium entnommenen Od materialisiert das Geistwesen *die eigene* Geisterhand und schreibt damit auf einen Gegenstand, der mit dem Medium nicht in Berührung ist, zum Beispiel auf einer Tafel, auf Papier oder sonstige Dinge. Dazu bedarf es einer *bedeutend größeren Odmenge* als beim Schreiben mit der Hand des Mediums. Zwei Beispiele von 'Direkter Schrift' sind dir aus der Bibel bekannt. Die Gesetzestafeln auf Sinai wurden von Gottes Hand geschrieben, wie in den Büchern des Mose berichtet wird:

2. Mose 32, 16: 'Diese Tafeln waren von Gott selbst angefertigt, und die Schrift war Gottes Schrift, in die Tafeln eingegraben.'

Als der König Belsazar bei einem Gastmahl mit den Großen seines Reiches aus den heiligen Gefäßen trank, die sein Vater aus dem Tempel zu Jerusalem geraubt hatte, und dabei seinen Götzen Loblieder sang:

Daniel 5,5: 'Da kamen Finger einer Menschenhand zum Vorschein und schrieben dem Kronleuchter gegenüber auf die getünchte Wand des königlichen Saales, so daß der König den Rücken der schreibenden Hand sah.'

Anstatt zum Schreiben kann die Hand des Mediums von der Geisterwelt auch zum *Zeichnen* und *Malen* benutzt werden. In diesem Falle spricht man von '*Zeichen- und Malmedien*'. Der Vorgang ist jedoch derselbe wie beim Schreiben.

2. 2. 3. Planchettemedien

Eine Art Schreibmedien sind auch die sogenannten '*Planchettemedien*'. 'Planchette' nennt man eine Platte aus Holz, Metall oder sonstigem Stoff, auf der die Buchstaben des Alphabets, Zahlen und andere Zeichen angebracht sind. Die Fläche der Planchette ist glatt, damit ein Gegenstand leicht darauf hin- und hergeschoben werden kann. Das Medium legt *bei vollem Bewußtsein* die Hand auf einen leichtbeweglichen Gegenstand, der mit einer Spitze oder einem Zeiger versehen ist und auf der glatten Platte liegt. Es wartet dann, bis der Gegenstand mit dem Zeiger zu den Buchstaben hinbewegt wird. Die Spitze des Zeigers zeigt nacheinander die einzelnen Buchstaben an, aus deren Zusammensetzung Worte und Sätze gebildet werden.

Das Planchettemedium sitzt da mit *geschlossenen* oder am besten mit verbundenen Augen, damit es selbst die Buchstaben nicht sehen kann, weil sonst die Gefahr besteht, daß es der Bewegung der Hand *aus sich* nachhilft und so seine *eigenen* Gedanken wiedergibt.

- Die berühmteste 'Planchette' war im Alten Testament das '*Brustschild*' auf dem Kleide des Hohen Priesters. Dieser selbst war das Medium.

Das 'Brustschild' wird in der Bibel nach eurer heutigen Übersetzung '*Orakelschild*' genannt, weil es von den Israeliten zum 'Befragen Gottes' benutzt wurde. Es war quadratförmig und mit vier Reihen Edelsteinen besetzt. In der ersten Reihe waren ein Karneol, ein Topas und ein Smaragd; die zweite Reihe bestand aus einem Rubin, einem Saphir und einem Jaspis; die dritte Reihe aus einem Hyazinth, einem Achat und einem Amethyst; die vierte Reihe aus einem Chrysolith, einem Soham und einem Onyx (2. Mose 39, 8 ff). Auf jedem Edelstein war ein Schriftzeichen eingraviert, entsprechend den Namen der zwölf Stämme Israels. Dadurch bildeten sie eine Art Alphabet. Edelsteine waren *deswegen* gewählt, weil sie eine *große Odkraft* besitzen und die mediale Kraft des Hohen Priesters *stärkten*. Eine breite, glatte Rinne von Gold zog sich zwischen den Edelsteinen hin, ohne Ecken und Kanten. Dazu gehörte das sogenannte '*Stirnblatt*', das heilige Diadem aus Gold, auf dem die Worte eingraviert waren: 'Dem Herrn geweiht.' Es war mit einer Schnur von blauem Purpur an dem Kopfbund des Hohenpriesters befestigt. Es bildete den wichtigsten Gegenstand beim Befragen Gottes und war daher mit Recht mit der Inschrift versehen: 'Dem Herrn geweiht' (2. Mose 39, 30-31).

Beim 'Befragen Gottes' band der Hohe Priester das 'Brustschild' an der unteren Seite vom Priesterkleid los und brachte es in eine waagrechte Stellung. Dann löste er das 'Stirnblatt' von seinem Kopfbund und legte es in eine der Rinnen zwischen die Edelsteine. Dann hielt er seine Hand über das 'Brustschild', ohne mit ihm oder dem darauf liegenden 'Stirnblatt' in Berührung zu kommen. Die sehr starke Odkraft des Hohen Priesters wurde von der Geisterwelt Gottes benutzt, um das goldene 'Stirnblatt' in Bewegung zu setzen. Es glitt durch die goldenen Rinnen und stieß mit der kleinen Öse, durch die es an den Kopfbund befestigt war, an die Edelsteine, deren Buchstaben man in der Reihenfolge, in der sie von dem 'Stirnblatt' angezeigt wurden, zu einem *Wort* zusammensetzte. War durch Zusammensetzen der angegebenen Schriftzeichen ein *Wort* zu Ende, so glitt das Stirnblatt an den rechten Rand des Orakelschildes, stieß dort an ein kleines Glöckchen zum Zeichen, daß das *Wort* zu Ende sei. War durch Zusammensetzung der Wörter ein *Satz* beendet, so glitt das Stirnblatt sowohl an die rechte als auch an die linke Seite des Orakelschildes und ließ den Ton der an beiden Seiten befindlichen Glöckchen erklingen. Dieses Doppelzeichen kündigte an, daß der *Satz* zu Ende sei. Infolgedessen war jeder Irrtum ausgeschlossen. Es konnte kein Schriftzeichen zum vorhergehenden Worte gezogen werden, das zum folgenden Worte gehörte, und kein Wort zum folgenden Satz gezogen werden, das zum vorhergehenden Satz gehörte.

Weil durch diese Einrichtung die Antwort Gottes ohne jede Möglichkeit eines Mißverständnisses erfolgte, nannte man das Stirnblatt in Verbindung mit den Glöckchen als Zeichen der Wahrheit und Klarheit '*die heiligen Lose*'. 'Urim und Thumim' bezeichnet es der hebräische Text, was ebenfalls 'Wahrheit und Klarheit' bedeutet. Zur Zeit der israelitischen Könige wurde dieses 'Orakelschild' sehr häufig zum 'Befragen Gottes' gebraucht, wobei die Priester als Medien auftraten. Besonders David war es, der in fast allen wichtigen Anliegen durch den Priester Abjathar unter Benutzung des 'Orakelschildes' Gott befragte und die Antworten Gottes entgegennahm.

2. 2. 4. Sprechmedien

Die für die Übermittlung der Wahrheit *wichtigsten* Medien sind die 'Sprechmedien', sobald sie zu '*Tieftrancemedien*' ausgebildet sind.

- '*Tieftrance*' ist bei einem Medium dann vorhanden, wenn der eigene Geist aus dem Körper *vollständig* ausgetreten ist.

In diesem Zustand gleicht das Medium einer Leiche, mit dem Unterschied, daß der ausgetretene Geist noch durch ein Odband mit seinem Körper verbunden bleibt, was bei einer Leiche *nicht* der Fall ist. *Bei einer Leiche fehlt das Odband*. Durch dieses Odband empfängt der Körper des Mediums von dem ausgetretenen Geist so viel Lebenskraft, daß die körperlichen Organe in Tätigkeit gehalten werden. An dem Odband kehrt nachher der ausgetretene Geist des Mediums wieder in den Körper zurück.

- *An Stelle des ausgetretenen Geistes tritt ein anderes Geistwesen in den Körper des Sprechmediums ein und macht mit Hilfe der Sprechwerkzeuge des Mediums seine Mitteilungen. Dabei bedient es sich der Odkräfte, die bei Austritt des Geistes des Mediums in dessen Körper zurückgeblieben sind.*

Ein Tieftrancemedium weiß selbstverständlich *nichts* von dem, was der fremde Geist gesprochen hat. Wenn es zu sich kommt, indem der eigene Geist wieder in den Körper eintritt, ist es ihm, als habe es geschlafen. Ihr sprecht daher von einem '*medialen Schlaf*' der Tieftrance-Medien.

Für diejenigen, zu denen ein fremdes Geistwesen durch ein Medium spricht, ist es von der *größten Wichtigkeit* zu wissen, *was für ein Geist* von dem Körper des Mediums Besitz ergriffen hat; ob es ein *hoher* oder *niedriger*, guter oder böser Geist ist. Darum rate ich jedem Menschen, die Geister zu prüfen, ob sie wahrhaftig von Gott geschickt oder ob sie böse sind. Das könnt ihr, wenn ihr sie im Namen Gottes schwören laßt, wer sie sind und woher sie kommen. Ein guter Geist wird den Schwur leisten, ein böser nicht.

- Ist es ein *guter* Geist, so wird er euch Mitteilungen, Ermahnungen, Belehrungen und Unterweisungen geben, die *zu eurem Besten* sind.
- Ist es jedoch ein *böses* Geistwesen, so schickt es fort! Doch vorher gebt ihm die Mahnung, daß es sich zu Gott wenden und zu Gott beten soll.

Treten in Sprechmedien solche Geistwesen ein, die zwar zu den niederen und schwer leidenden Geistern gehören, aber *guten Willens* sind, so sollt ihr sie über ihren Zustand *belehren*, sie auf Gott hinweisen und mit ihnen beten. Auf diese Weise könnt ihr vielen 'armen Seelen', wie ihr diese Geister zu nennen pflegt, eine große Wohltat erweisen, und sie werden euch dafür stets dankbar bleiben.

- *Die Pflicht, die Geister zu prüfen, wurde auch den ersten Christen von den Aposteln stets eingeschärft. Jede christliche Gemeinde wurde darüber eingehend belehrt, wie auch die Menschen des Alten Bundes hierin genau Bescheid wußten.*

2. 2. 5. Apportmedien

Die 'Apportmedien' sind meistens *ebenfalls 'Tieftrancemedien'*.

- *Ihre Odkraft benutzt die Geisterwelt, um materielle Dinge von außen her in geschlossene Räume zu bringen oder aus geschlossenen Räumen nach auswärts fortzutragen.*

Der Zustand der 'Tieftrance' ist deswegen in den meisten Fällen erforderlich, weil die Geister *das ganze* körperliche Od des Mediums benötigen, um die 'Apporte' zu ermöglichen. Die materiellen Gegenstände, die 'apportiert' werden, müssen nämlich an dem einen Ort *aufgelöst* und an dem anderen Ort wieder zur Materie verdichtet werden.

Es gibt allerdings auch Medien, die *ohne* 'Tieftrance' so viel Od abgeben können, daß es zur Verwirklichung der 'Apporte' ausreichend ist, vor allem, wenn mehrere starke Medien *gleichzeitig* als Odquellen dienen.

Obschon ihr die außerordentlich hohe Hitze körperlich nicht fühlen könnt, die durch die Odströme zum Zweck der Auflösung der Materie erzeugt wird, so könnt ihr etwas von dieser Hitze doch nachher bei der *Wiederverdichtung* der apportierten Gegenstände noch wahrnehmen.

Ein Beispiel möge es dir klarmachen:

Sogenannte '*Spukgeister*' bringen bisweilen von der Straße aus Steine, Sand oder sonstige Stoffe in geschlossene Räume eines Hauses. Sie können dies *nur dann*, wenn ihnen hinreichend Odkraft zur Verfügung steht, mit der sie die heißen Starkströme erzeugen.

- *Damit lösen sie die Materie der Stoffe auf, bringen die in Od aufgelöste Materie ins Zimmer und verdichten dort das Od wieder zur festen Materie.*

Doch fühlt der wieder verkörperte Stoff sich jetzt *heiß* an. Denn wenn auch die Verdichtung durch kalte Kraftströme erfolgte, so bleibt doch von der sehr großen Hitze der Auflösung der Materie noch ein Teil zurück, wie ihr es bei einem glühenden Stahl wahrnehmt, den man durch Eintauchen in kaltes Wasser abgekühlt hat.

Bisweilen wird *der Körper der Medien* selbst von einem Ort zu einem anderen transportiert, manchmal sogar auf sehr weite Entfernungen. Ihr Körper wird ebenfalls an dem einen Ort aufgelöst und an dem anderen wieder zur Materie verdichtet.

Als der Prophet Habakuk im Alten Bund mit dem Essen, das er bei sich trug, von einem Engel Gottes an die Löwengrube zu Daniel gebracht werden sollte, hat der Engel ihn nicht durch die Luft getragen, wie ihr anzunehmen scheint, sondern ihn mit allem, was er bei sich trug, *aufgelöst* und an der Löwengrube wieder *materialisiert*. – Dasselbe geschah mit Philippus, von dem euch die Apostelgeschichte erzählt. Als er den Kämmerer der Königin Kandace von Äthiopien belehrt und getauft hatte, 'entführte ihn der Geist des Herrn nach der Stadt Asdod'. Der Geist löste den Körper des Philippus auf, so daß er plötzlich aus den Augen des Kämmerers verschwunden war, und materialisierte ihn wieder in der Stadt Asdod (*Apostelgeschichte* 8, 26 ff.).

Solche Vorgänge sind den Menschen deswegen unbegreiflich, weil sie die Kräfte *nicht sehen*, die dabei wirksam sind.

Die Tatsache der Auflösung der Materie und auch der Körper lebender Menschen, an dem einen Ort und ihrer Wiederverkörperung an einem anderen, kann auch heute nicht mehr geleugnet werden. Denn die Fälle sind *zu zahlreich*, in denen die Auflösung und Wiederverkörperung materieller Dinge und auch Personen unwiderleglich nachgewiesen worden ist. Die Naturgesetze, nach denen das alles geschieht, sind dir nach den vorausgegangenen Erklärungen hinreichend verständlich.

2. 2. 6. Materialisationsmedien

Bei den '*Materialisationsmedien*' wird die *ganze* körperliche Odkraft des Mediums dazu benutzt, um einem oder mehreren Geistwesen die Möglichkeit zu geben, sich für eure leiblichen Augen sichtbar zu machen. Da das *ganze* Od des Mediums dazu benötigt wird, muß der eigene Geist aus dem Medium *entfernt* werden. Je nach der Menge des zur Verfügung stehenden Ods *überkleidet* der fremde Geist damit entweder seine ganze Gestalt, also sämtliche Glieder, oder nur das eine oder andere Glied, seien es die Augen oder das Gesicht oder die Hände.

Soll die Verkörperung so stark sein, daß der betreffende Geist *wie ein irdisches Wesen aussieht*, dann genügt das Od des Mediums *nicht*. Es muß vielmehr *auch noch* Materie seines Körpers entnommen und in Odform zur Verkörperung des Geistes verwendet werden.

- *Ein Medium nimmt daher bei einer solchen Gelegenheit so viel an Körpergewicht ab, als an Od und Materie für den fremden Geist abgegeben wird. Es gibt Fälle, wo 'Materialisationsmedien' in wenigen Minuten bis zu 80 Pfund an Körpergewicht verlieren.*

Die Gewichtsabnahme des Mediums pflegen eure Gelehrten mit automatischen Waagen festzustellen, auf denen sie die Medien vorher Platz nehmen lassen.

Doch bleibt sowohl das abgegebene Od als auch die abgegebene Materie *durch das Odband mit dem Medium verbunden* und strömt nach Auflösung der Verkörperung des Geistes wieder in den Körper des Mediums zurück. Darum seht ihr, daß die Verkörperungen sich stets in der Nähe des Mediums bilden.

Auch könnt ihr wahrnehmen, wie die Bewegungen des materialisierten Geistes häufig von ähnlichen Bewegungen des Mediums begleitet sind. Denn die Verbindung zwischen Medium und materialisiertem Geiste ist eine sehr enge. Wenn deine Hände und Arme durch straff angezogene Bänder mit den Händen eines anderen verbunden sind, und du machst damit Bewegungen, so verursachst du auch ähnliche Bewegungen der Hände und Arme des anderen. Solche geistigen Odbänder bestehen zwischen dem materialisierten Geist und dem Medium.

Aus der engen Verbindung zwischen Medium und materialisiertem Geist erklärt sich noch eine andere Erscheinung, die euren Gelehrten ebenfalls unverständlich ist. Sie haben nämlich festgestellt, daß bei Materialisationen oft *verschiedenartige Gerüche* von den Medien ausströmen. Bald sind es Wohlgerüche, bald ist es Gestank oder unerträglicher Leichengeruch.

- *Diese Gerüche hängen von der Beschaffenheit der Geister ab, die sich mit dem Od des Mediums verkörpern.*

Bei der Odlehre habe ich dir bereits erklärt, daß das Od *im Geruch* die Eigenschaft des Geistes annimmt, den es umgibt. Das dem Medium entnommene und von einem Geist zu seiner Materialisation gebrauchte Od nimmt daher *den Geruch an*, welcher der *Beschaffenheit* jenes Geistes entspricht. Und da das verkörperte Od des Geistes mit dem Medium in engster Verbindung bleibt, so strömt der dem Geiste entsprechende Odgeruch *auch auf das Medium* über. Dadurch wird der Eindruck erweckt, als ob das Medium die Ursache des vorhandenen angenehmen oder unangenehmen Geruches sei. In Wirklichkeit rühren also jene Gerüche von den Geistern her, die sich mit dem Od des Mediums *verkörpert* haben.

2. 2. 7. Physikalische Medien

Nun gibt es noch eine Art Medien, die für die Menschheit *nicht gut* ist. Denn ihr bedienen sich *meistens böse* Wesen. Es sind die sogenannten '*physikalischen Medien*'.

- *Die Geister benutzen die Odskraft dieser Medien, um Gegenstände zu bewegen, die sich im Bereich des Mediums befinden.*

Tische, Stühle, Gerätschaften aller Art erheben sich und schweben von einer Stelle zur anderen, Instrumente beginnen zu spielen, eine Trompete erhebt sich in die Luft und bläst, auf einer daliegenden Trommel erschallen Schläge, Schellen fliegen durch das Zimmer und läuten, und unzählige ähnliche Dinge ereignen sich.

Daß *gute* Geistwesen sich *nicht* in *dieser* Weise betätigen, ist natürlich.

Denn es ist nicht Sache der guten Geisterwelt, Erscheinungen hervorzurufen, die nur der Befriedigung der menschlichen Sucht nach *außergewöhnlichen Erlebnissen* dienen. Das gilt allerdings auch von manchen Erscheinungen, die bei den anderen Arten von Medien vorkommen. Allein bei ihnen ist es *nicht so regelmäßig* der Fall wie gerade bei den '*physikalischen Medien*'.

Du fragst mich, welchen Zweck es überhaupt habe, daß die niederen Geister in den heutigen '*spiritistischen Sitzungen*' einen solchen '*Karneval*' treiben und treiben dürfen. Darauf antworte ich dir, daß die niederen Geistwesen *dieselbe Freiheit des Willens* haben wie niedrige und böse Menschen. Wie letzere an ihrem Tun und Treiben nicht gehindert werden, so wird auch den Geistern ihre Freiheit nicht geschmälert, auch den bösen Geistern nicht, wenigstens nicht bis zu einer gewissen Grenze. Vollständige Freiheit haben sie allerdings *nicht*, sonst würden sie in der Menschheit noch *viel mehr Unheil* anrichten, als sie es jetzt schon tun.

- *Denn das Ziel der Menschheit ist, zu Gott zu gelangen. Und mit Rücksicht auf dieses Ziel hat Gott für die Betätigung der Bösen eine gewisse Grenze bestimmt.*

Aber auch selbst der in den heutigen spiritistischen Sitzungen vorkommende '*Karneval*' des Bösen, wie du es nanntest, hat nicht selten doch *auch eine gute* Wirkung. Denn in der heutigen Zeit, wo so viele an keinen Gott, kein Jenseits, keine Geisterwelt und kein Fortleben nach dem irdischen Tode glauben wollen, ist es schon von Nutzen, daß die Menschen derartige Dinge erleben, damit sie sich darüber ihre Gedanken machen, in ihrem Unglauben wankend werden und anfangen, nach der Wahrheit zu suchen. Das gilt in bezug auf alle Vorkommnisse eurer heutigen spiritistischen Sitzungen, angefangen vom *Tischrücken* und *Tischklopfen* bis zu den *physikalischen Phänomenen* und zu den *Geisterverkörperungen*. Wenn die Beteiligung an derartigen Dingen auch bei den meisten aus keinem anderen Grund erfolgt als um Sensationen zu erleben, so bleibt bei sehr vielen doch der Eindruck haften, daß es etwas Jenseitiges geben *muß*. Wenn dies auch *kein großer Erfolg* ist, so ist es doch besser, als wenn sie überhaupt nicht an das Jenseits erinnert würden.

- *Was allerdings der Menschheit not tut, ist eine gründliche Aufklärung über das Wesen des Geisterverkehrs und über den Weg, auf dem man mit der guten Geisterwelt in Verbindung kommen kann.*

Und das soll deine Lebensaufgabe sein.

Zu diesem Zweck empfängst du alle diese Belehrungen.

Sie sind nicht bloß für dich, sondern für deine Mitmenschen bestimmt. Ihnen sollst du als deinen Geschwistern diese Wahrheiten vermitteln. Wird den Menschen gesagt, *wie* sie die Verbindung mit der *guten* Geisterwelt suchen sollen, dann wird jede spiritistische Sitzung zu einem *erhebenden Gottesdienst*.

2. 2. 8. Die Gabe des Hellsehens und Hellhörens

Eure Gelehrten rechnen zu den Medien auch diejenigen, welche die Gabe des '*Hellsehens*' und '*Hellhörens*' besitzen. Das ist nicht richtig. Zwar haben die Hellsehenden, Hellhörenden und Hellempfindenden mediale Kräfte; aber *wirkliche* Medien sind sie *nicht*. Bei ihnen ist es ja der *eigene* Geist, der tätig ist, der sieht und hört, während bei den eigentlichen 'Medien' ein *fremdes* Geistwesen wirksam und der eigene Geist *ausgeschaltet* ist.

Die Gabe des 'Hellsehens' und 'Hellhörens' befähigen den Geist des Menschen zwar, die ihn umgebenden Geister zu sehen und zu hören, aber der Hellseher ist *kein Werkzeug* dieser Geister und gehört deshalb *nicht* zu den 'Medien'.

Der Geist des Hellsehenden, Hellhörenden, Hellriechenden, Hellschmeckenden, Hellempfindenden empfängt diese Fähigkeiten lediglich dadurch, daß er sich *von seinem Körper* mehr oder weniger *zu lösen* imstande ist. Der vom Körper gelöste und teilweise aus dem Körper austretende Geist ist dadurch nicht mehr an die körperlichen Sinne gebunden. Er hat die Kräfte und Eigenschaften des körperlosen Geistes. Er sieht, hört empfindet nach der Art der Geister des Jenseits, je nach der Vollkommenheit der Loslösung von seinem Körper und der Feinheit des ihn umgebenden Ods.

- *Die Reinheit des Ods spielt bei den 'Hellsehern' eine große Rolle. Denn durch ein unreines Glas kann man nicht deutlich sehen.*

Aus demselben Grunde sind auch die Geister des Jenseits, je nach der Beschaffenheit ihres Odkörpers, in ihren geistigen Fähigkeiten *sehr verschieden*. Die einen von ihnen sehen, hören und empfinden, was die anderen Geister *nicht* wahrnehmen können.

Dasselbe ist der Fall bei den mit den Gaben des Hellsehens, Hellhörens und Hellempfindens ausgestatteten Menschen. Auch bei ihnen sind diese Gaben *in zahllosen Abstufungen*, von der unvollkommensten bis zur höchsten Stufe vorhanden.

- Die einen *empfinden* bloß *die Nähe* der sie umgebenden Geister und deren Einwirkungen auf sie. Aber die Geister selbst sehen und hören sie *nicht*.
- Wieder andere *sehen* die Geister, aber hören sie *nicht*.
- Wieder andere *sehen sie und hören* auch ihre Worte und vermögen die einzelnen Geister in ihrem Wesen zu unterscheiden.

Die vielen *Irrtümer*, die euren Hellsehern bei ihren Angaben unterlaufen, sind daraus zu erklären, daß bei *den meisten* die Gabe *sehr unvollkommen* vorhanden ist. Das Hellsehen findet ihr oft in den Büchern des Alten und des Neuen Testaments. Von dem Erzvater Jakob wird berichtet:

1. Mose 32, 1-2: 'Als Jakob seines Weges zog, begegneten ihm '*Engel Gottes*'. Sobald Jakob sie erblickte, sagte er: Hier ist das Heerlager Gottes'.

Als zur Zeit Davids ein Engel Gottes die Pest als Strafgericht über das Volk Israel verhängte, da *sah* David diesen Engel:

2. Samuel 24, 16 ff: 'Der Engel des Herrn war aber gerade bei der Tenne des Jebusiters Arawna angekommen. Als nun David den Engel sah, der das Sterben unter dem Volke anrichtete, rief er zum Herrn betend aus: Ach, ich bin's ja, der gesündigt hat, und ich habe mich vergangen. Diese Herde aber – was hat die verschuldet?'

Der Prophet Elisa hatte die Gabe des Hellsehens. Von ihm erzählt das Buch der Könige, daß er hellsehend wahrnahm, wie sein Diener Gehasi dem geheilten Hauptmann Naemann nachlief und sich von ihm unter falschen Vorspiegelungen Geschenke für Elisa erbat. Als er sie zur persönlichen Verwendung in seinem Hause verborgen hatte und vor Elisa trat, fragte ihn dieser:

2. Könige 5, 20 ff: 'Woher kommst du, Gehasi?' – Er antwortete: 'Ich bin überhaupt nicht ausgewesen.' Da sagte Elisa zu ihm: 'Bin ich nicht *im Geiste mit dir gegangen*, als sich jemand von seinem Wagen aus nach dir umwandte? Ist es jetzt an der Zeit, Geld und Kleidungsstücke anzunehmen und Gärten und Weinberge, Kleinvieh und Rinder, Knechte und Mägde dafür zu erwerben?'

Elisa sah auch das Schicksal des Hasael hellsehend voraus. Darüber berichtet dasselbe Buch der Könige:

2. Könige 8, 11 ff: 'Elisa starrte unverwandt vor sich hin und war aufs äußerste entsetzt und brach dann in Tränen aus. Als Hasael ihn nun fragte: 'Warum weint mein Herr?', antwortete er: 'Weil ich weiß, wieviel Unheil du den Israeliten zufügen wirst. Ihre festen Städte wirst du in Brand stecken, ihre jungen Männer mit dem Schwerte töten, ihre Säuglinge zerschmettern und ihren schwangeren Frauen den Leib aufschlitzen. Denn Gott der Herr hat dich mir als König über Syrien gezeigt.'

Hellsehend schauten die großen Propheten sowohl die zu ihnen gesandten Geister als auch die Schicksale der Menschheit, Völker und Einzelpersonen. Sie wurden ihnen von der Geisterwelt meistens in Symbolen kundgetan. Mit dem 'Hellsehen' war bei ihnen auch das 'Hellhören' verbunden. Als Beispiel dafür lies einmal das Buch Daniel nach, besonders die Stellen, wo von der Erscheinung des Erzengels Gabriel berichtet wird:

Daniel 9, 21: 'Während ich noch mein Gebet verrichtete, da kam Gabriel, den ich im ersten Gesicht gesehen hatte, in Gestalt eines Menschen eilends auf mich zu um die Zeit des Abendopfers. Er wollte mir Aufklärung geben und redete mich mit den Worten an: 'Daniel, jetzt bin ich hergekommen, um dir zum richtigen Verständnis zu helfen. Als du zu beten begannest, erging ein Gotteswort, und ich bin gekommen, es dir zu verkünden; denn du bist ein besonders geliebter Mann. So achte nun auf das Wort, damit du die Offenbarung genau verstehst.'

Daniel 10, 4-10: 'Am vierundzwanzigsten Tage des ersten Monats befand ich mich am Ufer des Tigris, und als ich dort meine Augen erhob und Umschau hielt, sah ich da einen Menschen stehen, der in Linnen gekleidet war und um die Hüften eine Gürtel von Uphasgold trug. Sein Leib war wie Chrysolith, sein Gesicht leuchtete wie Blitzesschein und seine Augen brannten wie Feuerfackeln; seine Arme und Beine funkelten wie poliertes Erz; und wenn er redete, klang seine Stimme wie das Tosen einer Volksmenge.

Ich, Daniel, war *der einzige*, der die Erscheinung *sah*, während die Männer, die bei mir waren, die Erscheinung *nicht sahen*; doch befiel sie ein solcher Schrecken, daß sie flohen und sich versteckten. So blieb ich denn allein zurück und sah diese gewaltige Erscheinung; doch alle Kraft entschwand mir; mein Gesicht entfärbte sich bis zu Unkenntlichkeit, und ich wurde völlig kraftlos. Als er dann laut zu reden begann und ich den Klang seiner Worte vernahm, sank ich ohnmächtig auf mein Angesicht zur Erde nieder. Da berührte mich eine Hand und half mir, daß ich mich zitternd auf meine Knie und Hände aufrichtete.'

Diese beiden Stellen aus dem Buch Daniel habe ich deswegen ausführlich erwähnt, weil sie für dich sehr lehrreich sind und manche von den Belehrungen, die ich dir bisher gegeben habe, als richtig bestätigen. Zunächst hast du hier die Tatsache des Hellsehens und Hellhörens in der ausgeprägtesten Form. Daniel *sieht* die Geistergestalt, während seine Begleiter sie *nicht* sehen. Aber da die Begleiter ebenfalls 'medial' waren, *fühlten* sie die Nähe des Geistes und dessen gewaltige Odkraft, und sie flohen vor Schrecken. Hier ist die von mir erwähnte Tatsache bestätigt, daß manche Menschen die Geister zwar nicht sehen und hören können, aber ihre Nähe *empfinden*.

- *Außerdem ist in diesen Stellen, wie in so vielen anderen Stellen der Bibel, der Beweis erbracht, daß die Geister eine Gestalt und geistige Glieder haben, ähnlich denen eines Menschen.*

Endlich fühlte Daniel eine Hand, die ihn anfaßte und aufrichtete. Es war die Hand Gabriels, die er mit Hilfe der Odkraft des Daniel materialisiert hatte. Denn nur mit einer materialisierten Hand konnte Gabriel einen Menschen aufrichten. Das laute Sprechen des Geistes und die Verkörperung seiner Hand beanspruchte so viel Odkraft, daß Daniel kraftlos zur Erde sank und Gabriel ihn mit seiner eigenen geistigen Odkraft stärken mußte.

Daniel 10, 18: 'Da berührte mich der, welcher wie ein Mensch aussah, nochmals und gab mir neue Kraft.'

Aus dem Neuen Testament möchte ich nur das '*Hellsehen*' des Apostels Paulus erwähnen. In Troas sah Paulus nachts plötzlich einen mazedonischen Mann vor sich stehen, der die Bitte aussprach:

Apostelgeschichte 16, 9: 'Komm nach Mazedonien herüber und hilf uns!'

In einer anderen Nacht trat der HERR zu Paulus und sagte:

Apostelgeschichte 23, 11: 'Sei getrost! Denn wie du für mich in Jerusalem Zeugnis abgelegt hast, so sollst du auch in Rom Zeuge für mich sein.'

Bei einer Überfahrt nach Italien sagte Paulus zu den Seeleuten des Schiffes:

Apostelgeschichte 27, 10-11: 'Ihr Männer, *ich sehe voraus*, daß unsere Fahrt mit Gefahr und großem Schaden nicht nur für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben verbunden sein wird.'

Ich habe dir bereits gesagt, daß das Schauen von großen Ereignissen der Zukunft *nur möglich* ist, wenn die Geisterwelt sie dem Hellsehenden *in einem Bilde* zeigt. Das finden wir auch in diesem Falle bestätigt. Denn als die Schiffsmannschaft nicht auf die Mahnung des Paulus hörte und die Fahrt wagte, gerieten sie in Sturm, mußten einen Teil der Ladung und auch das Schiffsgerät über Bord werfen, und alle hatten jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben. Da trat Paulus mitten unter sie und sagte:

Apostelgeschichte 27, 21 ff: 'Ihr Männer! Ihr hättet auf mich hören und nicht von Kreta abfahren sollen, dann wäre uns dieses Ungemach und dieser Schaden erspart geblieben. Doch, wie die Dinge jetzt liegen, fordere ich euch auf, guten Mutes zu sein; denn keiner von euch wird das Leben verlieren; nur das Schiff ist verloren. Denn in dieser Nacht ist mir ein 'Engel des Herrn' erschienen, dem ich angehöre und dem ich auch diene, und hat zu mir gesagt: 'Fürchte dich nicht, Paulus! Du sollst vor den Kaiser treten; und siehe, Gott hat dir das Leben aller Reisegefährten geschenkt.' Darum seid guten Mutes, ihr Männer! Denn ich habe die Zuversicht zu Gott, daß es so kommen wird, wie es mir gezeigt worden ist. Wir müssen aber an irgendeiner Insel stranden.'

An die Korinther schreibt Paulus:

1. Korinther 5, 3: 'Ich, der ich leiblich zwar abwesend, aber mit meinem Geist bei euch gegenwärtig bin, habe über diesen Menschen, der sich so schwer vergangen hat, bereits Gericht gehalten, als ob ich bei euch wäre.'

Ebenso schreibt er an die Kolosser:

Kolosser 2, 5: 'Wenn ich auch leiblich fern bin, so ist mein Geist doch bei euch gegenwärtig, und ich *sehe* mit Freuden eure festgeschlossene Kampfstellung und das feste Bollwerk eures Glaubens.'

Aus den beiden zuletzt angeführten Stellen geht hervor, daß der Geist des Paulus *austrat* und bei den in der Ferne sich vollziehenden Ereignissen anwesend war.

2. 3. Die Ausbildung der Medien (Durchgabe aus den SPHÄREN DES LICHTES)

Ich will Wasser ausgießen auf das dürstende Land und Riesenfluten auf das dürre. Ich will meinen Geist auf deine Volksgenossen ausgießen und meinen Segen auf deine Sprößlinge.

Jesaja 44, 3

"Was einem bestimmten Zweck *dienen* soll, muß vorher in entsprechender Weise hergerichtet, zubereitet und angepaßt werden. Eure Maschinen und Werkzeuge werden so konstruiert, wie es der Zweck erfordert, dem sie dienen sollen.

Die Medien sind Werkzeuge der Geisterwelt.

Sie sollen die Verbindung der Geister mit der materiellen Schöpfung ermöglichen.

Daher müssen sie befähigt werden, das zu leisten, was zur Erreichung jenes Zweckes erforderlich ist. Das geschieht durch die Ausbildung ihrer medialen Kräfte.

Die Medien sind in der Hauptsache Kraftquellen, aus denen die Geistwesen den Betriebsstoff für ihre Arbeit nehmen. *Sie liefern die Odkraft.*

Um dir die Vorgänge bei Ausbildung der Medien möglichst verständlich zu machen, nehme ich wiederum ein Gleichnis zu Hilfe: Zum Betrieb eurer Kraftwagen habt ihr einen Stoff, der aus den Erdölquellen genommen wird. Bei Erschließung dieser Quellen sucht man durch Tiefbohrung zunächst eine solche Menge Erdöl zu gewinnen, daß die Ausbeute sich lohnt. Aber das aus jenen Quellen fließende Rohöl ist *noch nicht gebrauchsfähig*. Es muß zuerst *gereinigt* und durch verschiedene Filtrierungsmethoden den mannigfachsten Verwendungszwecken angepaßt werden. So muß auch die Geisterwelt in erster Linie darauf bedacht sein, eine möglichst *große Odmenge* durch die Medien zu erlangen. Das Od ist jedoch mit dem Körper des Mediums verbunden.

- *Es muß erreicht werden, daß sich das Od leicht löst und in der erforderlichen Menge an die Geisterwelt abgegeben werden kann.*

Auch bei euren künstlichen Düngemitteln spricht ihr von einer *Löslichkeit* der Stoffe. Ihr unterscheidet einen *Gesamtgehalt* an Phosphor, Kali, Stickstoff und Kalk und einen *löslichen Teil*. Nur der letztere hat für euch Wert, und nur die Prozentsätze der löslichen Stoffe werden bezahlt. So hat für die Geister nur das Od einen Wert, das *infolge seiner Löslichkeit* vom irdischen Körper an sie abgegeben werden kann.

- *Je höher die Löslichkeit des Od eines Mediums ist, um so größer ist die abgabefähige Odmenge. Und um so stärker und umfangreicher sind auch die Phänomene, die von den Geistwesen hervorgebracht werden.*

Wenn ich von dem Od spreche, das durch die Ausbildung der Medien beschafft wird und das der sich betätigenden Geisterwelt als Betriebsstoff dient, so muß ich eine sehr wichtige Bemerkung einschalten:

- *Handelt es sich nämlich bei der Betätigung eines Geistes um Ausführung eines besonderen Befehles Gottes, so steht ihm mehr Od zur Verfügung, als alle irdischen Wesen zusammen besitzen.*

In diesem Falle steht der Geist mit der Quelle aller Odkraft, mit Gott selbst, in einer besonderen Verbindung und bekommt aus dieser Quelle so viel Kraft, als er zur Ausführung des göttlichen Befehles bedarf.

Ergeht zum Beispiel an einen Geist *ein Befehl Gottes*, euch Belehrungen zu erteilen, dann erhält er auch das dazu erforderliche Od. Er benutzt in diesem Falle freilich auch euer Od. Denn die Geisterwelt geht mit diesem wertvollen Stoff so sparsam um, wie ihr selbst mit sehr wertvollen irdischen Kostbarkeiten es zu halten pflegt. In diesem Falle unterstützt ihr mit eurem Od das dem Geiste zur Verfügung stehende Od und versetzt ihn dadurch in die Lage, seine Kundgebungen länger auszu dehnen, als es von vornherein vorgesehen war. – So wird, um auf einen irdischen Vorgang vergleichshalber hinzuweisen, dem Kühlwasser eines Kühlturmes nach dem Abkühlen doch noch etwas frisches Wasser hinzugefügt, um die Wirkung zu verbessern und die Wirkungsdauer zu erhöhen.

Liegt jedoch *kein Befehl Gottes* vor, sondern betätigen sich bei euch die guten Geister aus eigener freier Entschliebung, wenn auch unter Guttheißung Gottes, so sind die Leistungen der Geister von der Odmenge abhängig, die ihnen aus den irdischen Odquellen zur Verfügung steht, also von den Medien herrührt.

Die *abgabefähige* Odmenge ist bei jedem Medium *verschieden*.

Bei dem einen reicht sie bloß zu *ganz leichten* Arbeiten der Geisterwelt aus; bei einem zweiten ermöglicht sie schon *viel größere* Leistungen; bei einem dritten ist sie so groß, daß *das Schwerste* ausgeführt werden kann, was es auf diesem Gebiet gibt. Dazu gehört die Verkörperung eines Geistes (Materialisation) durch eine so starke Odverdichtung, daß er in einem vollständigen menschlichen Körper vor euch steht und sich in nichts von einem wirklichen Menschen unterscheidet. In einer solchen Verkörperung erschienen drei Boten Gottes dem Abraham, begleitete der Erzengel Raphael den jungen Tobias und stand Christus nach seiner Auferstehung vor seinen Jüngern.

- *Das körperliche Od möglichst löslich zu machen, ist in der Hauptsache eine Aufgabe des Mediums selbst. Es geschieht durch innere Sammlung oder 'Konzentration', wie ihr es nennt. Nur solche Menschen können daher gute Medien werden, die sich geistig zu sammeln und ihre Gedanken von den materiellen Dingen abzulenken fähig sind.*

Daher habt ihr die meisten starken 'Medien' unter den Völkern, bei denen die geistige Sammlung als religiöse Übung eine große Rolle spielt.

- *Das an Medien reichste Volk sind die Inder, weil ihre Religion von ihnen verlangt, daß sie sich von Jugend auf einer täglichen geistigen Sammlung befleißigen. Sie nennen es 'geistige Versenkung', und viele bringen es darin zu einer großen Vollkommenheit.*

Da bei der geistigen Sammlung der menschliche Geist bloß mit dem ihm eigenen Od tätig ist, *ruht* unterdessen das *körperliche* Od. Es ist zu keinerlei Kraftanstrengung angespannt und kann so *leichter frei* werden für die Benutzung durch die Geisterwelt.

- *Je öfter der Mensch sich dieser geistigen Sammlung widmet, um so leichter wird es ihm, die ruhende körperliche Odkraft frei zu machen und durch Ausstrahlung abzugeben.*

Es geht dabei, wie bei einem Magneten: Beim ersten Gebrauch ist seine Kraft noch sehr schwach. Er zieht nicht einmal das kleinste Eisenteilchen an. Aber je mehr er benutzt wird, um so stärker wird seine Kraft. Schließlich ist sie so groß, daß sie auch schwere Eisenteile festhält. – So ist es auch mit der Odkraft. Zuerst ist sie bei dem werdenden Medium sehr gering. *Je öfter* es sich aber der inneren Sammlung widmet, *um so stärker* wird die für den Geisterverkehr brauchbare Odstrahlung.

Die Ausbildung der Medien hat also *als erstes Ziel*, durch geistige Konzentration eine möglichst *starke Odabgabe* zu erreichen. Die Menge oder Stärke des irdischen Ods ist für alle Geister, die guten sowohl als auch die bösen, gleich wichtig.

Eine *zweite Aufgabe* der Ausbildung der Medien ist die *Anpassung des Ods* des Mediums an das des arbeitenden Geistes. Es ist Sache der Geisterwelt, dies zu erreichen. Die Anpassung des Ods ist sehr verschieden, je nachdem hohe Geister es benutzen wollen oder niedere Geistwesen.

- *Ein hoher Geist muß das mediale Od reinigen und verfeinern. Er muß es gewissermaßen filtrieren. Ein niedriges Geistwesen jedoch braucht sich dieser Mühe nicht zu unterziehen. Sein eigenes Od ist unrein und paßt sich sehr leicht ungereinigtem irdischen Od an.*

Bei manchen Medien verfolgt die Ausbildung noch *einen dritten Zweck*. Soll nämlich das *ganze* körperliche Od eines Mediums für die Arbeit der Geister verwendet werden, so ist dies bloß in dem Falle möglich, wo der Geist des Mediums *aus dem Körper entfernt* ist. Es muß daher eine Lösung des Geistes vom Körper des Mediums erfolgen. Diese zu bewerkstelligen, ist nicht leicht. Es erfordert eine für die Geisterwelt mühevoll und zeitraubende Arbeit. Das Medium macht dabei etwas Ähnliches durch wie ein Sterbender. Bei einem Sterbenden tritt der Tod ja auch durch Lösung des Geistes vom Körper ein. Über den Unterschied zwischen dem Körper eines Mediums, dessen Geist ausgetreten ist, und einer Leiche habe ich schon bei einer anderen Gelegenheit gesprochen.

Du wirst dich erinnern, daß beim Austritt des Geistes eines 'Tieftrancemediums' noch ein *Odband* den ausgetretenen Geist mit seinem Körper *verbindet*, während bei einer Leiche der Tod dadurch herbeigeführt wurde, daß auch dieses Odband *abriß*.

Aus dem Gesagten wird dir der Zweck der Ausbildung der Medien klaworden sein:

- *Er besteht in möglichst großer Odabgabe, Reinigung des Ods für die Aufgaben der hohen Geisterwelt und endlich in der Lösung des Geistes der 'Tieftrancemedien' vom Körper.*

Auch zur Erlangung der Gaben des '*Hellsehens*' und '*Hellhörens*' ist eine Ausbildung erforderlich. Auch hier erfolgt eine teilweise Lösung des Geistes vom Körper des Hellsehers. Auch bei ihm muß das seinen Geist umgebende Od einer entsprechenden Reinigung unterzogen werden. Doch ist die teilweise Lösung des Geistes zum Zwecke des Hellsehens *wesentlich verschieden* von der Lösung des Geistes eines 'Tieftrancemediums'. Beim Hellseher tritt der Geist zwar aus, bleibt aber trotzdem mit dem *ganzen* körperlichen Od und allen seinen Teilen an den Körper *gebunden*. Das Od *dehnt* sich bloß, um sich irdisch auszudrücken, und ermöglicht durch diese Dehnung den *teilweisen* Austritt des Geistes. Eine Lösung des körperlichen Ods vom Geiste des Hellsehers findet *nicht* statt.

- Beim '*Tieftrancemedium*' aber wird das *ganze* Od mit Ausnahme eines Odbandes von seinem Geiste gelöst, der dadurch *frei* wird, aus dem Körper austreten und, infolge der großen Dehnbarkeit des Odbandes, sich sehr weit von seinem Körper entfernen kann. An Stelle des ausgetretenen Geistes des Mediums tritt ein fremdes Geistwesen in den Körper ein und macht seine Kundgebungen.
- Das ist beim *Hellseher* nicht möglich. Bei ihm kann ein fremder Geist deswegen nicht eintreten, weil der eigene Geist noch mit dem *gesamten* Od seines Körpers *verbunden* bleibt und daher für ein anderes Geistwesen kein Platz frei ist.

Beim Hellseher also ein *engstes Verbundenbleiben* des eigenen Geistes mit dem Od seines Körpers. Beim 'Tieftrancemedium' eine *fast vollständige Loslösung* von seinem körperlichen Od. Beim Hellseher will der *eigene Geist* sehen und hören. Beim Tieftrancemedium macht der Geist des Mediums einem *anderen Geistwesen* Platz, damit es sich durch den Körper des Mediums unter Benutzung des zurückgebliebenen körperlichen Ods kundgeben kann.

Es gibt jedoch Hellseher, die *gleichzeitig* 'Trancemedien' sind, sei es nun 'Teiltrancemedien' oder 'Tieftrancemedien'.

Daß die Geisterwelt bei der Ausbildung oder Zubereitung der Medien eine vielseitige und schwierige Arbeit zu leisten hat, wirst du verstehen können. Du vermagst dir freilich keine Vorstellung zu machen, wie kostspielig – um mich menschlich auszudrücken – die Ausbildung eines Mediums für die Geisterwelt ist. Wieviele geistige Kraftströme müssen dabei verwendet, kostbare geistige Medikamente und sonstige Mittel gebraucht werden! Es sind geistige Operationen nötig, die oft viel größer und schwerer sind als die Operationen, die eure Ärzte an irdischen Körpern vornehmen.

- *Manche Medien haben innere Fehler, die zuerst geheilt werden müssen, bevor die Ausbildung zum Medium ihren Anfang nehmen kann.*

Wie eure Ärzte bei ihren Operationen und Heilungen die mannigfachsten Instrumente und medizinischen Mittel haben, so auch wir. Es ist ja bei uns alles in *derselben Weise* geistig vorhanden, wie bei euch materiell. Selbstverständlich werden wir Geister nicht krank und benötigen keine Operationen und Heilungen.

- *Wir verwenden unsere reichen Kenntnisse und Mittel nur für die materielle Schöpfung zur Heilung von Menschen und Tieren und zur Ausbildung der Medien zum Zweck des Geisterverkehrs.*

Wir haben dazu unsere Spezialisten auf allen Gebieten. Auch auf dem Gebiet der Ausbildung der Medien. Wir haben Chefärzte, Assistenten und Hilfspersonal der verschiedensten Art. Wir haben eine große Auswahl an geistigen Instrumenten, geistigen Betäubungsmitteln, Stärkungsmitteln und Medizinen.

Das alles kommt bei der Ausbildung der Medien zur Anwendung.

Groß ist daher auch die Zahl der Geister, die bei Ausbildung eines *dem Guten* dienenden Mediums in Tätigkeit treten. Wie bei denen, die bei einer irdischen Operation mithelfen, ein jeder eine ganz bestimmte Aufgabe zu erfüllen hat, so muß auch von den bei der Ausbildung der Medien mitwirkenden Geistern ein jeder die ihm zugeteilte Arbeit verrichten. Das alles ist wunderbar geordnet.

- *Eure in der Ausbildung begriffenen Medien sind daher stets in guten Händen, wenn sie sich den guten Geistern zur Verfügung stellen, das Böse von sich abweisen und alles mit Gott tun.*

Es braucht sich deshalb auch niemand zu ängstigen, wenn er die Vorgänge bei den Medien, vor allem den Tiefrancemedien, während ihrer Ausbildung sieht. Es geht alles nach bestimmten Gesetzen, und die guten Geister sind eure besten Freunde. Bei ihnen habt ihr nichts zu befürchten.

- *Die Ausbildung der Medien erfolgt am schnellsten in den sogenannten 'spiritualistischen Sitzungen'.*

Darum möchte ich, wegen der großen Wichtigkeit der medialen Ausbildung, ausführlicher schildern, wie diese *'Sitzungen'* zu halten sind.

Gleichzeitig werde ich dir *die Gründe* für die Einzelheiten angeben, die dabei beobachtet werden sollen.

Auch werde ich dir Aufklärung geben, über die bei diesen Versammlungen zutage tretenden Vorgänge in der Ausbildung der Medien."

2. 4. Der Ablauf einer spiritualistischen Sitzung (Durchgabe aus den SPHÄREN DES LICHTES)

"Haben sich einige Wahrheit und Gott suchende Menschen entschlossen, gemeinsam die Verbindung mit der guten Geisterwelt zu erlangen, so sollen sie sich zunächst über *den Ort* einigen, an dem sie *regelmäßig* zusammenkommen. Es ist ein Raum zu wählen, in dem sie *frei von jeder Störung* sind. Ihr wollt ja auch bei wichtigen irdischen Arbeiten nicht gestört sein. Das gilt um so mehr, wenn es sich darum handelt, ein rein geistiges Band zu knüpfen, das durch irdische Störungen in viel höheren Graden beeinflusst wird, als jede weltliche Arbeit.

- *Die beste Zeit für die Zusammenkünfte sind die Abendstunden nach 20.00 Uhr.*

Dann ist die Tagesarbeit mit ihren irdischen Sorgen und Gedanken vorbei, und man kann sich in Ruhe der inneren Sammlung widmen.

- *Mehr als zweimal in der Woche sollen die 'Sitzungen' im allgemeinen nicht stattfinden.*
- *Der Raum soll vor Beginn der Sitzung gut durchlüftet und von Dunst, Tabaksrauch und schlechter Luft freigemacht werden.*

Denn die Odkraft der Teilnehmer wird durch verdorbene Luft sehr beeinträchtigt, und die für die Geisterwelt so notwendige Odstrahlung gehemmt.

- *Zum Zwecke der Frischhaltung der Luft stellt man in den Raum eine große Schale mit frischem Wasser. Dies saugt die während der Sitzung sich ansammelnde verbrauchte Luft zum Teil auf.*
- *Auf dem Tisch, um den sich die Teilnehmer setzen, legt man für jeden einige Blätter Schreibpapier und einen weichen Bleistift.*
- *Kurz vor Beginn der Sitzung sollen sich die Anwesenden nicht mehr über materielle Dinge unterhalten, sondern sich sammeln und die Gedanken an das rein Irdische ausschalten. Es ist ja ein Gottesdienst, den sie beginnen wollen.*
- *Die Plätze, die man das erstemal wählt, soll man auch später beibehalten, weil die Odströmung, die bei den einzelnen verschieden ist, nach und nach zu einem gewissen Ausgleich gebracht werden muß.*
- *Aus demselben Grunde sollen sich die Anwesenden nach den Geschlechtern so verteilen, daß eine männliche Person neben eine weibliche zu sitzen kommt. Denn das männliche Od ist in der Hauptsache positiv, das weibliche negativ. Beide gleichen sich am besten aus.*

Doch ist diese Reihenfolge der Plätze *nicht unbedingt* notwendig, sondern bedeutet bloß eine *Erleichterung* des Odausgleiches zu einem wirkungsvollen Odstrom. Eine Änderung der einmal gewählten Plätze soll *nur dann* vorgenommen werden, wenn eine diesbezügliche Mitteilung von seiten der Geisterwelt durch ein ausgebildetes oder ein in der Ausbildung begriffenes Medium dies anordnet.

- *Ist ein Musikinstrument (Klavier oder Harmonium) in dem Versammlungsraum, so beginnt man am besten mit einem religiösen Lied, das unter Begleitung des Musikinstrumentes gesungen wird.*

Als Ersatz dafür dient auch das Abspielen einer Grammophonplatte mit einem religiösen Hymnus oder einem anderen ernsten Lied. Das Singen und Spielen eines schönen Liedes trägt Harmonie und Weihe in die Herzen der Teilnehmer und lenkt ihre Gedanken auf das Höhere. Auch ist es ein kräftiges Abwehrmittel gegen die Einflüsse der bösen Geisterwelt, die sich in die Versammlungen hindernd und störend hineinzudrängen sucht.

- *Das Böse ist Disharmonie und fühlt sich dort nicht wohl, wo Harmonie guter Gedanken und Gesinnungen in Wort und Lied zum Ausdruck kommt.*

Darum wick ja auch nach dem Bericht der Bibel der böse Geist von Saul, sobald David die Harfe vor Saul spielte und die schönen Gotteslieder dazu sang.

- *Nach dem Lied spricht einer der Anwesenden ein einfaches, schlichtes Gebet mit seinen eigenen Worten.*

Sollte er zu schüchtern sein, das Gebet frei vorzutragen, so mag er es vorher aufschreiben und andächtig vorlesen. Jeder der Teilnehmer sollte an die Reihe kommen, das Gebet zu sprechen.

- *Nach dem Gebet lese einer aus der Bibel des Alten oder Neuen Testaments einen Abschnitt vor, und die Anwesenden besprechen das Gelesene.*

Lied, Lesung und Besprechung des Gelesenen soll zusammen ungefähr *eine halbe Stunde* dauern.

- *Ist die Besprechung beendet, so reichen sich die Teilnehmer bei möglichst abgeblendetem Licht die Hände, indem die rechte Hand des einen über die linke des Nachbarn faßt. Man nennt dies heute 'Kette' bilden.*

Das ist notwendig, um die Odkraft der einzelnen zu einem geschlossenen Odstrom zu vereinigen; wie ja auch Einzeldrähte, durch die ein Strom geleitet werden soll, zusammengefügt werden müssen, wenn man eine Wirkung des Stromes erzielen will. Man darf nie vergessen, daß von der Stärke des Odstromes das Wirken der Geisterwelt in den Sitzungen abhängt. *Die Abblendung des Lichtes ist der Odwirkung sehr förderlich.*

- *Das 'Kettebilden' hat auch eine hohe symbolische Bedeutung. Denn so, wie die Anwesenden durch das Händereichen äußerlich zu einer Einheit verbunden werden, so sollen sie auch untereinander ein Herz und eine Seele sein. Sie sollen einander lieben, sich gegenseitig helfen, einer des anderen Fehler verzeihen und alles aus dem Herzen entfernen, was die innere Harmonie stören könnte.*

Aus den angegebenen Gründen reichten sich auch die ersten Christen in ihren gottesdienstlichen Versammlungen in derselben Weise die Hände. Sie bekundeten damit die Einheit der Gesinnung, erstrebten aber vor allem die *Erzeugung eines starken Odstromes*, um die Kundgebungen der guten Geisterwelt zu ermöglichen.

- *Ungefähr 12 bis 15 Minuten mag die 'Kette' dauern.*

Während dieser Zeit soll ein jeder sich bemühen, gesammelt zu bleiben, alle weltlichen Gedanken abzuwehren und an das Gute zu denken. Zu diesem Zweck kann er *Einkehr in sich selbst halten*, über sein bisheriges Leben, seine Fehler, sein Verhalten gegen Gott und seine Mitmenschen, seine Unterlassungen des Guten und dergleichen nachdenken, entsprechende Vorsätze fassen, Gott um Verzeihung und um Kraft bitten, das Böse zu meiden. Er soll Gott danken für die empfangenen Wohltaten, ihn loben und preisen und in andächtigem Gebet die Verbindung mit der guten Geisterwelt von ihm erfliehen. Alles, was seiner Seele Nutzen bringen kann, mag er zum Gegenstand seiner Betrachtung und seines Gebetes machen.

Ist die hierfür bestimmte Zeit vorüber, so löst der Leiter der Versammlung die 'Kette'.

- *Jeder nimmt nun den vor ihm liegenden Bleistift in die Hand und legt sie leicht auf das bereitliegende Schreibpapier. Dabei soll er den Willen haben, nicht aus eigenem Antrieb zu schreiben, doch auch die Hand so lose halten, daß sie jeder Bewegung nachgibt, die von der Geisterwelt ausgehen sollte.*

In den ersten Sitzungen ist die zur Verfügung stehende Odkraft gewöhnlich noch *sehr schwach*. Die anwesenden Geister vermögen daher noch keinerlei Wirkungen hervorzubringen. Auch sind die Hemmnisse bei den Teilnehmern noch sehr groß. Es ist ihnen alles noch zu neu. Die innere Samm-

lung fällt ihnen schwer, und sie sind zu sehr auf das gespannt, was etwa kommen könnte. *Gerade die Spannung ist das größte Hindernis für die Odabgabe*, worauf ich gleich noch zu sprechen komme. Im übrigen gleichen die Teilnehmer noch zu sehr einem ungebrauchten Magneten, der erst durch öftere Benutzung zur Kraftentfaltung gebracht werden muß.

- *Doch kommt es nicht selten vor, daß mancher Teilnehmer in seiner medialen Entwicklung viel weiter ist, als er selbst wußte.*

In diesem Falle können sich schon bei der *ersten* Sitzung Einwirkungen von seiten der Geisterwelt zeigen. Vielleicht stellt sich *ein Ziehen* oder auch ein *Steifwerden der Hand* ein, die den Bleistift hält, und sie beginnt sich zu bewegen. Dieser Einwirkung darf man nicht den geringsten Widerstand entgegensetzen, sondern soll der Bewegung der Hand *nachgeben*.

Zunächst werden vielleicht durch einige Sitzungen hindurch *nur Striche, Bögen, Kreise* oder sonstige Schreibübungen mit dem Bleistift von seiten der Geisterwelt ausgeführt, bevor ein Buchstabe, Wort oder Satz zustandekommt. Das rührt daher, daß die von den Anwesenden abgegebene Odkraft *noch nicht stark genug ist*, vor allem die Odkraft des werdenden Schreibmediums sich noch im Anfangsstadium befindet.

- *Durch die Schreibübungen wird die Odkraft immer mehr gestärkt.*

Zeigen sich in dieser oder anderer Weise die ersten Einwirkungen der Geistwesen, dann wird das große Hemmnis besonders fühlbar, das durch die Spannung der Anwesenden entsteht. Sie schauen gewöhnlich neugierig und mit größter Aufmerksamkeit auf das, was sich bei dem anderen Teilnehmer zeigt.

- *Spannende Erwartung hält aber bei jedem Menschen die Odkraft zurück, so wie ein gespannt Horchender unwillkürlich auch seinen Atem anhält. Dadurch wird der Odstrom verringert und die Arbeit der Geistwesen erschwert.*

Denn auch der beste Maschinist ist einer Maschine gegenüber hilflos, wenn der Kraftstrom abgestellt oder bedeutend vermindert wird.

Dieselbe ungünstige Wirkung, wie sie die geistige Spannung auf die Odströmung ausübt, haben auch die Gefühle der *Furcht*, des *Schreckens*, des *Mißtrauens*, des *Zweifels* und jeder inneren Gegensätzlichkeit.

- *Wer mit derartigen Gefühlen und Empfindungen an diesen Versammlungen teilnimmt, gibt nicht bloß selbst keine Odkraft ab, sondern stört und unterbricht auch den Odstrom der anderen.*

Darum *fühlen* die Medien es sofort, wenn unter den Teilnehmern sich jemand befindet, der als ein Fremdkörper stromausschaltend wirkt. Und sie haben Recht, wenn sie die Entfernung eines solchen Teilnehmers verlangen, bis er sich innerlich anders eingestellt hat.

- *Sobald daher bei den spiritualistischen Zusammenkünften das harmonische Zusammenklingen der Gefühle und Gesinnungen fehlt, kann eine einheitliche Odströmung nicht zustande kommen, und ist der Erfolg ganz oder teilweise in Frage gestellt.*

Das ist auch der Grund, weshalb *wissenschaftliche* Kommissionen, die mit Medien experimentieren, in vielen Fällen wenig oder *keinen Erfolg* haben. Die Medien, die doch die Kraftquellen für die Kundgebungen der Geistwesen bilden, fühlen sich beängstigt, eingeschüchtert, mit Mißtrauen umgeben. Sie merken auf Schritt und Tritt, wie man sie des Betrugers fähig hält und an die Sache selbst nicht glaubt. Durch solche Gefühle muß bei den Medien die Kraftabgabe bedeutend vermindert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht werden. *Das ist ein Naturgesetz*, und zwar dasselbe Naturgesetz, demzufolge bei einem von Angst Befallenen das Blut sich aus den Wangen nach innen zieht, so daß er erbleicht. Das Blut wird nämlich durch das sich nach innen konzentrierende Od ebenfalls nach dem Herzen gezogen. Es folgt nach einem Naturgesetz der Kraft des Od, weil es der Leiter des Od im Körper ist.

Wie falsch wird daher auch von eurer Wissenschaft so oft das Versagen der Medien gedeutet! Sie sollte doch einmal gründlich *die Hemmnisse studieren*, die so manchesmal den Medien, als den Kraftquellen der Geisterwelt, in den Weg gestellt werden, und zwar gerade von euren Wissenschaftlern; und sie sollte die Hemmnisse *beseitigen*, dann würden auch die Kundgebungen der Geistwesen zur Zufriedenheit ausfallen. Zwar beteiligt sich die *gute* Geisterwelt *nur in den seltensten Fällen* an Kundgebungen, die nicht ausschließlich dem Guten, sondern nur rein wissenschaftlichen Zwecken oder gar bloß der Neugierde dienen. Das ist das Gebiet, auf dem die *niedere* Geisterwelt sich mit Eifer betätigt und leider nur allzuoft nicht geringes Unheil anrichtet.

- *Es ist den Teilnehmern guter spiritualistischer Zusammenkünfte immer von neuem einzuschärfen, daß sie jeden Zweifel und jedes Mißtrauen aus ihrem Herzen bannen und ohne Spannung in Geduld abwarten, was kommen wird.*
- *Wird ein Sitzungsteilnehmer innerlich gedrängt, einen Gedanken, der ihm eingegeben wird, niederzuschreiben, so soll er es tun. Nach und nach wird er lernen, die inspirierten Gedanken von den eigenen zu unterscheiden.*

Die von der Geisterwelt *eingegebenen* Gedanken drängen sich nämlich, wenn ihr eure eigenen Gedanken auszuschalten sucht, immer wieder mit Schärfe auf; und wenn ihr sie ausschlagt, kommen sie *immer wieder*.

- *Fühlt einer der Anwesenden eine gewisse Betäubung des Kopfes oder eine auffallende Schwere der Glieder, wird ihm der Kopf hin- und hergedreht oder sein Körper von einer ihm unerklärlichen Bewegung ergriffen, so ist das ein Zeichen, daß die Geisterwelt an ihm arbeitet.*

Am meisten wird der Körper derjenigen in Mitleidenschaft gezogen, die *'Tieftrancemedien'* werden. Das Hin- und Herbewegen, das Auf- und Abzerren des Körpers hängt mit dem Lösen des Geistes des werdenden Mediums vom Körper und dem körperlichen Od zusammen. Die mit der Lösung des Geistes verbundenen körperlichen Erscheinungen sind oft für den Zuschauer beängstigend. Es ist ja eine Art Todeskampf, wenn auch ohne Schmerzen für das Medium.

Ein Grund zu irgendeiner Befürchtung besteht jedoch nicht .

Es vollzieht sich alles nach bestimmten GESETZEN.

Die schwierigste Zeit für die in Ausbildung begriffenen Tieftrancemedien ist die Zeit der sogenannten *'Halbtrance'* oder *'Teiltrance'*. Der eigene Geist ist *noch nicht ganz* aus dem Körper gelöst und entfernt, und ein fremdes Geistwesen *benutzt schon* den Körper des Mediums für seine Kundgebungen. Der noch anwesende *Geist des Mediums* hört die von dem fremden Geist durch das Medium gesprochenen Worte. Das Medium kommt dadurch leicht zu der Annahme, es seien *seine eigenen* Worte und Gedanken, die zum Ausdruck gebracht würden. So kommt es leicht in Gefahr, an der Sache selbst irre zu werden und die Kundgebungen als Selbsttäuschung zu betrachten. Auch mischt sich in diesem Stadium der Ausbildung der eigene Geist des Mediums leicht in die Kundgebungen des fremden Geistes ein und ruft dadurch berechtigte Zweifel der Teilnehmer hervor. Es könnte darum auf den ersten Blick scheinen, als ob der fremde Geist besser daran täte, mit seinen Kundgebungen zu warten, bis das Medium *ganz ausgebildet* sei, damit derartige Unannehmlichkeiten vermieden würden.

- *Allein die Gründe, die das fremde Geistwesen veranlassen, schon bei 'Teiltrance' des Mediums seine Kundgebungen zu machen, sind so wichtiger Natur, daß es lieber die geschilderten Unzuträglichkeiten in Kauf nimmt, als daß es die Kundgebungen bis zur vollen Ausbildung des Mediums verschiebt.*

Denn gerade in der *ersten* Zeit, wo ein ausgebildetes Medium den Teilnehmern nicht zur Verfügung steht, sind diese über so viele Punkte zu belehren und aufzuklären, daß diese Unterweisungen nicht gut auf später verschoben werden können. Von den Belehrungen hängt gerade am Anfang für die Teilnehmer *so viel an innerem Nutzen* ab, daß die *unvollkommene* Art der Kundgebungen als ein *viel geringeres Übel* betrachtet werden muß als das vollständige Unterlassen der Belehrung.

- *Die Zeit des Überganges aus dem Stadium der 'Teiltrance' in das der 'Tieftrance' dauert gewöhnlich nicht allzulange, wenn das Medium sich Mühe gibt, innerlich voranzukommen und seine menschlichen Fehler zu verringern. Sobald 'Volltrance' eintritt, weiß das Medium nichts von dem, was das fremde Geistwesen spricht oder tut.*

Die größten Hemmnisse und Schwierigkeiten bereitet die böse Geisterwelt all denen, die im guten Sinne den Verkehr mit dem Jenseits suchen. Denn das Böse will auch hier, wie überall, das Gute verhindern.

- *Das Böse läßt kein Mittel unversucht, die Teilnehmer von dieser Sache abzubringen.*

Es beginnt damit, ihnen und vor allem den werdenden Medien den Gedanken einzugeben, *es sei alles Selbsttäuschung*, Autosuggestion oder Hypnose. Sie möchten sich doch nicht mit solchen Dingen befassen, durch die sie sich dem Spott der Menschen aussetzen.

- *Die Bösen haben schon viel erreicht, wenn sie dadurch bei dem einen oder anderen ernste Zweifel an der Wahrheit, Echtheit und Güte der Sache wachgerufen haben. Dazu benutzen sie oft auch die wichtigsten äußeren Vorwände, besonders kleine Irrtümer und Fehler, die überall mit unterlaufen, wo schwache Menschen sind.*

Bei solchen, die sich in der *Ausbildung zum 'Hellsehen'* befinden, bemüht sich die böse Geisterwelt, sie durch *Schreckgestalten, Teufelsfratzen* oder sonstige Gebilde scheußlichster Art in Angst zu versetzen, um sie dadurch dazu zu bringen, auf eine Fortsetzung ihrer Ausbildung zu verzichten und die Sache aufzugeben.

Natürlich bleiben diejenigen, die sich dem *niedrigen Spiritismus* widmen, von diesen Anfechtungen *verschont*. Das ist leicht erklärlich. Denn der niedrige Spiritismus ist die Verbindung mit dem Bösen, und darum hat das Böse keine Veranlassung, den Menschen davon zurückzuhalten.

Die Zeit der Einwirkung der Bösen ist die *Prüfungszeit* für die Teilnehmer, vor allem für die Medien. Jeder wird in besonderer Weise geprüft, und zwar an seiner *schwächsten* Stelle. Nur wer die Prüfungen *besteht*, erhält die medialen Gaben. Wer unterliegt, wird bald die Sache *aufgeben* oder verfällt ganz dem Einfluß der bösen Geisterwelt. Darum soll jeder um BEISTAND und KRAFT bitten, damit er den Versuchungen der Bösen erfolgreich widersteht.

- *Was die Dauer der Sitzungen betrifft, so soll man sie nicht allzusehr ausdehnen. Eine Stunde wird in der Regel genügen.*

Sobald die Geister sich durch Medien kundgeben, wird gewöhnlich von ihnen bestimmt, *wann* Schluß gemacht werden soll. Denn Gott ist ein Gott der Ordnung, und auch seine Geister sind Geister der Ordnung. Das tritt in den Sitzungen, die unter dem Schutze Gottes gehalten werden, in so wunderbarer Weise auch dadurch in Erscheinung, daß stets ein *Kontrollgeist* anwesend ist, der alles leitet.

- *Der Kontrollgeist bestimmt, was die Teilnehmer zur Erleichterung der Ausbildung der Medien zu tun haben.*
- *Der Kontrollgeist sagt ihnen, wie sie an ihrem eigenen inneren Vorankommen arbeiten sollen, welche Fehler sie abzulegen und welche Tugenden sie sich anzueignen haben.*
- *Der Kontrollgeist bestimmt oft die Lesungen aus der Heiligen Schrift zu Beginn der Sitzungen.*
- *Der Kontrollgeist ändert manchmal auch die Plätze der Teilnehmer, je nachdem es für die Erhöhung der Odkraft dienlicher ist.*
- *Der Kontrollgeist bestimmt ferner, welche Geister bei den Medien zugelassen werden, welcher Art ihre Kundgebung ist und wie lange sie in dem Medium bleiben dürfen.*

- *Der Kontrollgeist läßt auch böse Geister durch die Medien zu, damit die Anwesenden diese Geistwesen in ihrer Gesinnung und ihrem Tun kennenlernen und daraus die praktische Erfahrung sammeln, wie sie sich solchen Geistwesen gegenüber zu verhalten haben.*
- *Mit Vorliebe läßt der Kontrollgeist schwer leidende Geister, die ziemlich guten Willens sind, in die Medien eintreten, um diesen Geistern die Möglichkeit zu geben, von den Anwesenden belehrt und auf Gott hingewiesen zu werden.*

Es ist ein großes Werk der Nächstenliebe, das auf diese Weise die Teilnehmer an solchen Sitzungen ihren leidenden Geschwistern im Jenseits erweisen können. Manchmal erklärt der Kontrollgeist nachher den Zweck, weshalb die verschiedenen Geister zugelassen wurden.

- *Der Kontrollgeist kommt bei jeder Sitzung als erster mit einem auf Gott hinweisenden Gruß.*

Er ist der geistige Führer der Teilnehmer, ermahnt sie, warnt sie, tadelt sie, belehrt sie. Besonders eindringlich weist er sowohl während der Zeit der Ausbildung der Medien als auch später darauf hin, daß sie im Glauben an Gott und im Vertrauen auf ihn stets wachsen und fester werden müßten.

- *Je näher der Mensch innerlich seinem Gott kommt, um so größer ist seine Teilnahme an der von Gott kommenden Kraft.*

Um so größer und wunderbarer sind aber auch die Gaben, die er von Gott zum Nutzen seiner Mitmenschen erhält. Darum ist das Ziel einer jeden Sitzung, in der Gottes Geister verkehren: *'Näher, mein Gott, zu dir!'*

Am Anfang der Ausbildung der Medien, wenn die ersten schriftlichen Kundgebungen aus dem Jenseits erfolgen, sind es gewöhnlich eure verstorbenen Angehörigen und Freunde, welche die Erlaubnis erhalten, mit euch in Verbindung zu treten, vorausgesetzt, daß sie selbst im Jenseits auf dem Wege zu Gott sind und nicht zu den bösen Geistern gehören. Auch sie ermahnen euch inständig zum Glauben an Gott und sagen euch immer wieder, daß ihr bei eurem Verkehr mit den guten Geistern auf dem rechten Wege seid. Sie drücken dabei oft ihr tiefes Bedauern aus, daß sie zu ihren Lebzeiten nicht auf diesen Weg aufmerksam gemacht worden sind. Im Verlauf der weiteren Ausbildung treten die verstorbenen Angehörigen und Freunde mit ihren Kundgebungen vollständig zurück, und hohe Geistwesen geben sich kund.

- *Die Voraussetzung muß jedoch erfüllt sein, daß die Teilnehmer innerlich an sich arbeiten und guten Willens sind.*

Ist bei einem Teilnehmer der gute Wille nicht oder nicht mehr vorhanden und bleiben wiederholte Ermahnungen der guten Geister bei ihm fruchtlos, so wird er auf Anordnung des 'Kontrollgeistes' von den Zusammenkünften ausgeschlossen. Das ist deswegen notwendig, weil er selbst nicht weiterkommt und für die anderen ein großes Hemmnis bedeutet. Denn an ihn heften sich die bösen Geistwesen. Sie folgen ihm in die Sitzungen und üben ihren schlechten Einfluß in der mannigfachen Weise auch auf die anderen Teilnehmer aus; ferner wird die Odkraft durch die Disharmonie, die er infolge seiner inneren Einstellung in die Gemeinschaft trägt, nachteilig beeinflußt.

Alle Zusammenkünfte zum Zwecke der Verbindung mit der Geisterwelt, in denen nicht ein Geist Gottes die Aufsicht führt, gehören nicht zu den gottgewollten. Mögen sie auch den rein äußerlichen Anstrich eines 'Gottesdienstes' an sich tragen, so ist doch die ganze Richtung, in der sich der Geisterverkehr dann bewegt, nicht die Richtung zu Gott. Es ist nicht ein Läutern und Höherführen des inneren Menschen.

- *Wo die von Gott gesetzte 'Kontrolle' fehlt, da ist kein Platz für die Geister, die zum Dienst derer bestimmt sind, die das Heil erwarten sollen. Das Seelenheil der Teilnehmer ist der einzige Zweck der spiritualistischen Versammlungen.*

Wenn daher in so vielen sogenannten 'spiritistischen Kirchen' der heutigen Zeit der Verlauf der Zusammenkünfte auch mit Gebet und religiösen Liedern umrahmt ist, so ist doch die Hauptsache dessen, was darin vor sich geht, von dem Göttlichen *weit entfernt*.

Die als Leiter oder Mitarbeiter in diesen Kirchen tätigen Personen besitzen gewöhnlich die Gaben des Hellsehens, Hellhörens und Hellempfindens. Dadurch ist es ihnen möglich, mit den Geistern in Verbindung zu kommen, die sich in Begleitung der Versammlungsteilnehmer befinden. Die Odstrahlung dieser Geistwesen kommt in Fühlung mit der Odstrahlung der medialen Diener und Dienerinnen jener Kirchen. Sie vermittelt ihnen nicht bloß die *Persönlichkeitsbilder* der anwesenden Geister und ihr *Verhältnis* zu den Personen, in deren Begleitung sie sich befinden, sondern ermöglicht ihnen auch, die Botschaften *zu vernehmen*, welche die Geistwesen im Interesse ihrer irdischen Freunde kundtun.

Die Erteilung der Geisterbotschaften, die sich fast nur auf die menschlichen Schicksale und Sorgen und *das materielle Fortkommen* beziehen, bildet die Hauptsache bei diesen kirchlichen Versammlungen. Sie ist auch bei den meisten Teilnehmern der *einzigste* Zweck, weshalb sie kommen. Sie betrachten diese Kirchen als *Auskunftsstellen*, bei denen man gegen Entrichtung eines bestimmten *Eintrittsgeldes* von den Geistern verstorbener Angehöriger oder Freunde durch Vermittlung der hellsehenden Kirchendiener über sein irdisches Schicksal etwas hören möchte. Darum sind die Leiter jener Kirchen auch darauf bedacht, daß kein Besucher *ohne* eine solche 'Botschaft' die Versammlung verläßt.

Da die Geister Gottes bei so gearteten Zusammenkünften *fehlen* und infolgedessen auch keine Kontrolle führen, so hat die niedere Geisterwelt *freies Spiel*. Sind es auch *nicht gerade böse* Geister, die kommen und gehen, so handelt es sich doch um einen Geisterverkehr, der den Menschen *nicht viel seelischen Nutzen* bringen kann."

"Kommt nun noch dazu, daß in solchen Kirchen 'Hellseher' auftreten, die zugleich 'Tieftrancemedien' sind, dann gleichen diese einem *offenen Fenster*, durch das die niedere Geisterwelt *nach Belieben* einsteigen kann. Es ist ja kein Kontrollgeist da, der es ihnen verwehrt und Ordnung hält. Und so wirbeln die Geisterkundgebungen in einer Weise durcheinander, die abstoßend wirken muß.

Dadurch erleidet der *gute* und *gottgewollte* Geisterverkehr in der Beurteilung der in diesen Dingen meistens ganz unerfahrenen Menschen nicht geringen Schaden. Denn wegen der '*religiösen Aufmachung*' jener kirchlichen Versammlungen *wird der Eindruck erweckt*, als sei das, was da vor sich geht, der *gottgewollte* Spiritualismus.

- *Die Leiter solcher Kirchen tragen daher vor Gott eine schwere Verantwortung für das, was bei diesen Zusammenkünften geschieht!*
- *Die Leiter haben die Pflicht, die ihnen verliehenen Gaben uneigennützig und ohne menschliche Rücksichten ganz in den Dienst Gottes zustellen.*

Sie müssen *um eine 'Geisterkontrolle' beten*, die ihnen gern gewährt wird. Ihr müssen sie dann aber auch *in allem Gehorsam* leisten. Tun sie dies, dann werden die Versammlungen zu einem *wirklichen Gottesdienst* werden und zur Erbauung und *zum seelischen Nutzen* der Teilnehmer reichen. Denn dann tritt die hohe Geisterwelt Gottes in Tätigkeit, und die niederen Geister sind *ausgeschaltet*.

Wenn die Versammlungen so gehalten werden, wie ich dich eben belehrt habe, dann werden sie euch *großen Segen, viel Freude* und *wahren Herzensfrieden* vermitteln.

- *Jede Sitzung wird geschlossen mit einem kurzen Dankgebet, das der Sitzungsleiter spricht, und womöglich mit einem Lied.*

Die Ausbildung eines Mediums und die sonstige Verbindung mit der *guten* Geisterwelt ist aber *nicht* an solche 'gemeinschaftliche Sitzungen' *gebunden*. Der einzelne kann *auch für sich allein* entweder täglich oder öfters in der Woche *eine bestimmte Zeit*, vielleicht eine *halbe Stunde* oder auch weniger, zur inneren Sammlung (Meditation) verwenden. Er verfährt dabei in derselben Weise, wie ich es dir für die gemeinschaftlichen Sitzungen geschildert habe:

- *Er beginnt mit einem kurzen Gebet, hält eine Lesung aus der Heiligen Schrift und denkt über das Gelesene nach.*
- *Darauf hält er, wie vorhin angegeben, seine Hand mit einem Bleistift auf ein vor ihm liegendes Blatt Schreibpapier und verhält sich abwartend ohne irgendwelche geistige Spannung. Wird er zur Niederschrift von Gedanken gedrängt, die mit großer Bestimmtheit ihm inspiriert werden, so schreibe er sie nieder. Wird seine Hand durch eine fremde Kraft in Bewegung gesetzt, so gebe er nach.*
- *Ist die Zeit vorüber, die er für diesen Privatgottesdienst bestimmt hatte, so schließe er mit Gebet.*

Dieser Mensch kann versichert sein, daß die gute Geisterwelt vom ersten Augenblick an, wo er ihre Verbindung sucht, bei ihm zu arbeiten beginnt und die Vorbedingungen schafft, die für diese Verbindung erforderlich sind. Ja, diese Arbeit beginnt schon dann, wenn ein Mensch in seinen Gedanken sich *ernstlich* mit dieser Sache beschäftigt.

- *Oft stellt sich bei medial veranlagten Personen ein ihnen unerklärliches Gefühl ein, sobald sie nur einer ernsten Unterhaltung über die Geisterwelt und ihre Verbindung mit den Menschen beiwohnen.*

Dieses Gefühl rührt daher, daß die Geister des Jenseits, von denen *einige* beständig um euch sind, sie jetzt schon zu beeinflussen beginnen, weil sie infolge ihrer medialen Veranlagung für die Odeinwirkung der Geisterwelt sehr empfänglich sind.

- *Bevor ein Mensch jedoch etwas von der Möglichkeit einer Verbindung mit der Geisterwelt weiß, wäre es zwecklos, wenn die ihn umgebenden Geistwesen mit den vorbereitenden Arbeiten an ihm beginnen wollten.*

Es wäre nicht bloß zwecklos, sondern könnte auch *sehr unangenehme* irdische Folgen haben. Denn weder er noch seine Angehörigen vermöchten die bei ihm einsetzenden medialen Vorgänge *zu verstehen*. Man würde ihn für *nervenkrank* halten, ihn in ärztliche Behandlung geben oder in eine Heilanstalt bringen.

- *Die gute Geisterwelt beginnt daher erst dann mit ihrer Arbeit, wenn sie Aussicht auf Erfolg hat; sonst nicht!*

Im Anschluß an diese Belehrungen möchte ich die Frage beantworten, die von vielen Menschen mit Recht gestellt wird. Sie lautet:

'Schaden der Spiritualismus und der Spiritismus gesundheitlich den Medien oder den Personen, die sich an spiritualistischen bzw. spiritistischen Sitzungen beteiligen?'

Auf diese Frage antworte ich mit *'Nein'* - und mit *'Ja'*. -

Nein, wenn ihr eine Sitzung, in der Geister verkehren, *mit Gott* haltet und alles *in seinem Namen* tut, *euch dem Schutze Gottes unterstellt* und *ihn liebt* und *stets das Gute wollt*, so wird euch diese Verbindung mit der Geisterwelt *nie schaden*.

- *Ihr werdet im Gegenteil dadurch körperlich und seelisch gestärkt!*

Am meisten jedoch die Medien. Denn den Schlaf, den ihr zur Stärkung braucht, haben die Medien, die in *Tieftrance* fallen, während dieser Zeit nicht nötig. Aber nur, wenn ihr *dem Guten* dient und böse Geister von Euch weist.

- *Solange die Medien im Trancezustand sind, ruht ihr Körper und wird dadurch gekräftigt.*

Wenn wir guten Geister auch an ihnen oder durch sie arbeiten, so schadet ihnen dies durchaus nicht. Sie ruhen sich vielmehr, wie gesagt, körperlich aus und fühlen sich nach Schluß der Sitzung wohler als vorher.

- *Die Odkraft, die den Medien und Teilnehmern einer Sitzung entzogen wird, ersetzt die gute Geisterwelt durch frisches Od.*

Dazu kommt, daß bei Ausbildung der Medien *innere Gebrechen* (Krankheiten) des Mediums, die den Trancezustand erschweren oder verhindern, zuerst durch Eingreifen der guten Geisterwelt *be-seitigt* werden, so daß der betreffende Mensch nach seiner Ausbildung als 'Tieftrancemedium' *gesünder* ist als vorher.

Der *Spiritismus schadet jedoch*, wenn ihr Gott dabei *außer acht* lasset, alles mit dem Bösen betreibt, euch sogar an dem Bösen *belustigt* und das Gebet *vergeßt*. So verfallt ihr nach und nach dem Bösen. Das ist nicht bloß deswegen so schlimm, weil ihr durch die bösen Geister vom Weg der Wahrheit und rechten Erkenntnis weggelockt werdet, sondern weil sie euch *auch körperlich* schwer schädigen.

- *Denn die Odkraft, die sie euch entziehen, wird von ihnen nicht mehr ersetzt.*

Infolgedessen wird vor allem die Gesundheit der Medien, aber auch die der Teilnehmer, *sehr* geschwächt und nach und nach vollständig *zugrunde gerichtet*. So ist ein Körnchen Wahrheit in dem Volksglauben, daß derjenige sein Leben einsetzen müsse, der mit dem Teufel ein Bündnis schließt. Denn seine Odkraft wird durch das Böse nach und nach *verbraucht*, und sein irdischer Körper bleibt nicht mehr lebensfähig. Viele Medien, die dem *niederen* Spiritismus dienen, erleiden eine *geistige* und *körperliche* Zerrüttung. Manche enden im *Irrenhaus* oder begehen *Selbstmord*.

Gefahren und Schädigungen sind also im Spiritismus *nur dort* vorhanden, wo man ihn *nicht* betreibt, um die göttliche Wahrheit kennenzulernen und innerlich besser zu werden, sondern:

- *wo man darin bloß seine Neugierde,*
- *seine Sucht nach außerordentlichen Erlebnissen befriedigen,*
- *Auskünfte für sein materielles Fortkommen erhalten*
- *oder rein wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen will.*

Warne daher deine Mitmenschen aufs ernstlichste vor der Teilnahme an einem Geisterverkehr, der *nicht höheren* Zwecken dient.

Belehre sie über den guten, gottgewollten Spiritualismus.

Denn *diesen* soll *jeder* Mensch betreiben!

Er ist für ihn der *einzig* Weg zur Wahrheit und der *kürzeste* Weg zu Gott.

Auch der, welcher sich *noch nicht* zum Gottesglauben durchgerungen hat, soll sich an dem *guten* Spiritualismus beteiligen, sofern er den *ehrlichen* Willen hat, die Wahrheit *anzunehmen*, sobald sie ihm in überzeugender Weise geboten wird. Wahrheitssucher mit solcher Gesinnung werden auf diesem Wege die Wahrheit und die Freiheit der Kinder Gottes finden. Sie werden erkennen, worin wahre Religion in Wirklichkeit besteht.

Von ihnen gilt das Wort Christi:

'Suchet und ihr werdet finden!'

Die, welche *noch nicht* an Gott glauben, sollen doch zu Gott, wenn auch nur bedingungsweise, beten. Sie mögen das Gebet ihrem augenblicklichen Zustand anpassen. Folgendes Gebet kann jeder *Ungläubige* sprechen, wenn er guten Willens und bereit ist, die Wahrheit anzunehmen:

'O Gott, wenn es wahr ist, daß du existierst, so bitte ich dich von Herzen: Lehre mich dich erkennen! Zeige mir die Wahrheit und führe mich den rechten Weg! – Amen.'

Er wird *sicher* erhört werden.

Denn Gott erbarmt sich *eines jeden*, der guten Willen hat.

Welcher religiösen Gemeinschaft einer angehört, ist für die Beteiligung an guten spiritualistischen Zusammenkünften *belanglos*.

2. 5. Medien und Mediensschulen in der Bibel (Durchgabe aus den SPHÄREN DES LICHTES)

Ich habe von euren Söhnen manche als Propheten und von euren Jünglingen manche als Gottgeweihte auftreten lassen.

Amos 2, 11

Den Menschen der Jetztzeit erscheint der Gedanke an die Möglichkeit des Verkehrs der Geister mit der Menschenwelt als etwas Fremdes und Neues. Das kommt daher, daß ihr die Bibel nur *oberflächlich* leset und über die Berichte *nicht tiefer* nachdenkt. Sonst müßtet ihr euch doch bei dem, was darin mitgeteilt wird, einmal die Frage vorlegen: 'Wie geschah das alles? - Wie ging das vor sich? - Wie habe ich mir das zu denken? - Wie soll ich mir das erklären?'

Wenn schon in den ersten Abschnitten der Bibel davon die Rede ist, daß Gott mit den Menschen *sprach*, daß er mit Adam und Eva, mit Kain und Abel, mit Abraham, Isaak und Jakob und Mose redete, dann müßtet ihr *als denkende Menschen* wenigstens versuchen, euch den Hergang klarzumachen. Diejenigen, zu denen die Geister Gottes damals sprachen, waren doch Menschen wie ihr. Sie hatten ihre Sünden und Fehler wie ihr. Die Naturgesetze ihres irdischen Daseins waren ebenfalls dieselben wie bei euch. Gott und seine Geisterwelt sind heute ebenfalls *dieselben* wie damals. Und wenn ihr dann weiterleset, wie ein täglicher Verkehr zwischen dem israelitischen Volke und dem jenseitigen Geisterreich bestand, wie jeder Gott fragen konnte und Antwort erhielt, wie die Führer des Volkes nichts unternahmen ohne Anweisung aus der guten Geisterwelt, dann muß euch euer *gesunder Menschenverstand* sagen: Also ist eine Verbindung mit der Geisterwelt *möglich*. Und wenn sie möglich *ist* und Jahrtausende hindurch von den Menschen aufrechterhalten wurde, warum sollte dann die Menschheit von heute diese Verbindung *nicht mehr* haben können?

Ihr scheint allerdings zu glauben, daß es bloß von der Geisterwelt abhängt, ob sie mit euch verkehrt oder nicht, und daß sie aus sich allein und nach eigenem Belieben die Verbindung herbeiführen könne, ohne daß ihr selbst dabei irgendwie mitzuwirken hättet. Ihr denkt euch das wohl so, als ob die Geister jederzeit zu den Menschen auf Besuch kommen könnten, und die Menschen brauchten ihnen bloß Zutritt zu gewähren und hätten lediglich zuzuhören, was ihnen die Geisterwelt mitteilt. Und da ihr heute von dem Geisterverkehr der früheren Zeit, der in der Bibel eine so große Rolle spielt, nichts mehr merkt, so ist bei euch die Meinung aufgekommen, das Jenseits habe den Verkehr mit dem Diesseits endgültig eingestellt.

Das ist ein bedauerlicher Irrtum!

Die guten Geisterwelt *sehnt sich* vielmehr auch heute danach, zu euch zu kommen, und ist bereit, die Brücke zu betreten, die vom Jenseits zum Diesseits führt.

- *Aber ihr selbst müßt die Brücke bauen helfen.*

Auch in den früheren Zeiten mußten von seiten der Menschen alle Vorbedingungen erfüllt werden, die den Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen ermöglichten. Die alten Völker *kannten* diese Vorbedingungen und richteten sich danach.

Heute meint ihr, wenn ihr die Vorgänge in der Bibel leset, die als Begleiterscheinungen der Geisterkundgebungen geschildert werden, das sei alles bloß äußere Ausschmückung und habe mit dem Geisterverkehr selbst nichts zu tun. Glaubt ihr wirklich, es sei bloß Spielerei gewesen und überflüssiges, äußeres Getue, wenn der Engel des Herrn aus dem brennenden Dornbusch zu Mose und aus der Wolkensäule zu den Israeliten sprach, so daß er auch ohne diese Odflamme und Odsäule sich hätte verständlich machen können? Meint ihr vielleicht, Gott habe einen Scherz gemacht, als er zu Mose sagte: 'Ich will die Wolke noch dichter machen, damit mich das ganze Volk hören kann, wenn ich mit dir spreche'? – Als ob er die Verstärkung des Schalles seiner Worte auch ohne Verstärkung der Odwolke hätte erreichen können. – Oder seid ihr der Ansicht, daß die gewaltige Wolke, die den Berg Sinai während des Donners und Posaunenschalles einhüllte, bloß äußere Aufmachung war, so daß der Donner und Posaunenschall auch ohne jenes Gewölk hätte hervorgebracht werden können? Und wenn David den Priester Abjathar bittet, das Ephod mit dem Orakelschild zu bringen, weil er

Gott fragen wollte und Gott ihm antworten sollte, war da das Orakelschild vielleicht auch nur Spielerei? – Oder waren die Flammen im Dornbusch, Wolkensäule, Orakelschild und andere Dinge, die euch in der Bibel bei dem Verkehr der Geisterwelt mit den Menschen begegnen, nicht vielmehr die unbedingt notwendigen Leitungsdrähte, durch die das Telefongespräch aus dem Jenseits nach dem Diesseits ermöglicht wurde?

Sie bildeten in der Tat *eine Brücke*, über die Gottes Geister zu jenen Menschen kamen. *Ohne* diese Brücke wäre ihr Kommen *unmöglich* gewesen. Das Material, das die irdischen Geschöpfe dazu lieferten, war die Odkraft, die beim brennenden Dornbusch in Gestalt einer Flamme, bei der Wolkensäule in Gestalt einer Odwolke allen sichtbar in Erscheinung trat, wie sie auch bei den vielen Geisterverkörperungen in jenen Zeiten zur Bildung der materiellen Gestalt des Geistes erforderlich war. Dieselbe Kraft mußte den Geistern in hinreichender Menge zur Verfügung stehen, die bei dem Orakelschild die Buchstaben anzeigten, aus denen die Sätze gebildet wurden, welche die Antworten des Jenseits enthielten.

Die *Quellen der Odkraft* für den Geisterverkehr in der Bibel bildeten, genau wie heute, die 'Medien'.

In den Schriften des Alten Testaments leset ihr so viel von 'Propheten' und 'Prophetenschulen'. Was denkt ihr euch darunter? Glaubt ihr vielleicht, daß man in Schulen die Prophetengabe erlernen könne, wie man eine weltliche Wissenschaft erlernt? Nach eurem heutigen Sprachgebrauch versteht ihr ja unter einem 'Propheten' einen Menschen, der die Zukunft voraussagen kann. Danach müßtet ihr ja annehmen, daß man in den alten 'Prophetenschulen' sich die Fähigkeit erwerben konnte, zukünftige Dinge vorherzusagen.

Das ist eine *falsche* Auffassung von der Bedeutung der Worte 'Prophet' und 'Prophetenschulen' in der Bibel.

Ein '*Prophet*' ist ein Mensch, aus dem *nicht der eigene* Geist, sondern ein *anderes* Geistwesen spricht. In diesem Sinne schreibt der Apostel Paulus von '*Prophetengeistern*' (1. Kor. 14, 32). – Sind es Geister der Wahrheit, die sich durch die 'Propheten' kundgeben, so nennt man diese 'wahre' oder 'echte' Propheten. Sind es aber Geister der Lüge, also böse Geister, so hat die Bibel dafür die Bezeichnung '*falsche Propheten*'.

- *Was man in den biblischen Zeiten 'Prophet' nannte, bezeichnet ihr heute als 'Medium'.*

Auf den Sprachgebrauch kommt es *nicht* an, sondern auf die Sache selbst. Alle großen Persönlichkeiten des Alten und des Neuen Testaments waren *große 'Medien'*. Werden auch ihre medialen Zustände, in denen sie ihre Odkraft an die Geisterwelt abgaben, nicht ausführlich in den Heiligen Schriften geschildert, so sind sie doch nicht selten in den Berichten wenigstens angedeutet.

- *Abraham war Medium.*

Auf seine Trancezustände, die bei seinem Verkehr mit dem Jenseits zum Zweck der Odabgabe eintraten, wird an einer Stelle klar hingewiesen:

1. Mose 15, 12 u. 17: 'Als nun die Sonne untergehen wollte, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abraham und zugleich stellte sich eine Beängstigung und tiefe Finsternis bei ihm ein... Als dann die Sonne untergegangen war und es ganz finster wurde, da war es wie ein rauchender Ofen und wie eine Feuerfackel, was zwischen jenen Fleischstücken hindurchfuhr.'

Der tiefe Schlaf war nicht ein natürlicher Schlaf, sondern das, was ihr auch heute '*medialen Schlaf*' nennt, in dem das Od des Mediums frei wird zum Gebrauch für die Kundgebungen der Geisterwelt. Die Beängstigung und tiefe Finsternis, von der hier die Rede ist und von der nicht selten die dem Guten dienenden Medien befallen werden, ist eine *Wirkung der bösen Geisterwelt*, die dadurch die Kundgebung der guten Geister zu verhindern sucht.

- *Denn das Angstgefühl hemmt bei jedem Medium die Odabgabe und macht eine Geisterkundgebung unmöglich.*

Schon vorher hatte das Böse bei Abraham störend einzugreifen versucht. Abraham hatte nämlich auf Geheiß des Herrn Tiere geschlachtet und in Stücke zerlegt. Da stürzten 'Raubvögel' auf die Stücke herab, aber Abraham verscheuchte sie. Das Schlachten der Opfertiere hatte den Zweck, außer der Odkraft des Abraham noch eine *andere* Odquelle zu erschließen, nämlich das Od der geschlachteten Tiere. Was in dem hier vorliegenden Bericht als 'Raubvögel' bezeichnet wird, waren keine natürlichen Raubvögel. Es waren als Raubvögel materialisierte böse Geistwesen. Nur in einer Materialisierung war es ihnen möglich, die Fleischstücke fortzunehmen. Nun verstehst du auch, worauf es ihnen ankam. Sie wollten zunächst die durch das Schlachten der Tiere erschlossene Odquelle beseitigen, und dann versuchten sie, die menschliche Odquelle, die Abraham als Medium war, durch Einflößung des Angstgefühls zu verschütten. Zu dem medialen Geschehen wurde die Dunkelheit gewählt, weil bei der notwendigen Verdichtung des Ods nach den bekannten Gesetzen Licht und Wärme *nachteilig* wirken. – Daß das, was hier als '*Rauch*' bezeichnet wird, der feurig leuchtete, das Od war, ist dir bekannt.

- *Auch Mose war Medium.*

Er gab das Od ab, das im Dornbusch als Flamme leuchtete. Es wurde verstärkt durch die Odabgabe der dicht dabei ruhenden Herde, die Mose zu weiden hatte. Auch hier war es Nachtzeit. Die Odverdichtung erschien in einem Dornbusch, weil er mit seinen vielen Verästelungen gewissermaßen als ein Vorhang wirkte, der die Odmasse zusammenhielt, ähnlich wie der Vorhang des '*Offenbarungszeltes*' und das '*Kabinett*' in den heutigen spiritistischen Sitzungen. Auch hatte der Dornstrauch selbst Od, das sich mit dem anderen Od vereinigte.

Man nannte die 'Medien' in den ältesten Zeiten '*Seher*', weil sie außer ihren sonstigen medialen Fähigkeiten meistens auch die Gabe des 'Hellsehens' besaßen. Erst später kam die Bezeichnung 'Prophet' auf. In allen Orten gab es solche 'Seher' oder 'Propheten'.

Als Saul mit seinem Knecht die entlaufenen Eselinnen seines Vaters suchte und nicht fand, sagte der Knecht zu ihm:

1. Samuel 9, 5 - 10: 'Hier in dem Ort wohnt ein 'Seher'. Laß uns zu ihm gehen. Vielleicht gibt er uns Auskunft.'

Und an dieser Stelle fügte der biblische Bericht erläuternd hinzu:

'Ehedem gebrauchte man in Israel, wenn man zur Befragung Gottes ging, die Redensart: Kommt, laßt uns zum 'Seher' gehen. Denn einen Menschen der heutzutage 'Prophet' heißt, nannte man ehedem 'Seher'.

So kam Saul und sein Knecht zu Samuel.

- *Samuel war nicht bloß selbst 'Medium', sondern leitete auch die 'Medienschule' in Rama. Solche Schulen nannte man damals 'Prophetenschulen'.*

Als Saul auf seinem Heimweg nach Gibeon kam, begegnete ihm eine Schar 'Medien', die sich im Trancezustand befanden und aus denen Geister das Lob Gottes verkündeten. Da geriet auch Saul in diesen Zustand und ein Geist kam in ihn.

Eure Bibelübersetzer, die nicht wissen, was dieser Zustand zu bedeuten hat, sagen: 'Er geriet in prophetische Begeisterung' – ein Ausdruck, unter dem der Leser sich nichts Rechtes vorstellen kann. Nicht der Geist Sauls und der 'Medien', die ihm begegneten, geriet in Begeisterung, sondern gute Geistwesen des Jenseits nahmen von ihnen Besitz. Die Medien brauchten dabei nicht in dem Zustand des 'Tieftrance' zu sein, sondern es genügte das, was ihr heute 'Teiltrance' oder 'Halbtrance' nennt.

Ferner berichtet die Bibel, daß David sich zu Samuel nach Rama flüchtete, wo beide im 'Prophetenhaus', also in der 'Medienschule', wohnten. Als Saul nun dorthin Boten schickte, um David zu holen, hielt Samuel gerade eine Sitzung mit den Medien ab. Sie befanden sich im Trancezustand, als die Boten Sauls eintrafen. Eure Bibelübersetzung berichtet darüber:

1. Samuel 19, 18 - 24:

'Als die Boten die Versammlung der Propheten sahen, die sich in 'Begeisterung' befanden und Samuel an ihrer Spitze stehend erblickten, kam der Geist Gottes über die Boten Sauls, so daß auch sie in prophetische Begeisterung gerieten. Als man das dem Saul meldete, schickte er andere Boten ab; aber auch diese wurden verückt. Und ebenso erging es den Boten, die Saul zum drittenmal sandte. Da ging er selbst nach Rama. Als er bei der großen Zisterne, die sich in Sechu befindet, angekommen war, fragte er: Wo sind Samuel und David? Man antwortete ihm: Im Prophetenhaus in Rama. Er ging also von dort zum Prophetenhaus nach Rama. Als er aber noch unterwegs war, kam auch über ihn ein Geist Gottes, und er befand sich ununterbrochen in 'prophetischer Begeisterung' bis zu seiner Ankunft im Prophetenhaus in Rama. Da zog auch er seine Oberkleider aus und war ebenfalls in 'Verückung' und lag in bloßen Unterkleidern während jenes ganzen Tages und der ganzen Nacht da. Daher pflegt man zu sagen: 'Gehört auch Saul zu den Propheten?'

Manches in diesem Bericht bedarf der Erklärung. Der Umstand, daß alle Boten Sauls so schnell in 'Trance' gerieten, ist damit zu erklären, daß sie sehr medial waren. Bei der großen und starken Odströmung nun, die in einer Versammlung von ausgebildeten oder in der Ausbildung begriffenen Medien vorhanden ist, wie hier in der Medienschule Samuels, war es für die Geisterwelt nicht schwer, die 'Halbtrance' bei denen herbeizuführen, die eine mediale Veranlagung hatten.

Saul selbst war Medium.

So waren bei ihm *nicht fremde* Odkräfte nötig, um ihn in Halbtrance zu bringen. Deshalb kam er schon auf dem Wege nach Rama in diesen Zustand.

Daran, daß die Medien in der Medienschule in Rama in leichten Unterkleidern dasaßen oder nach der Sitte der damaligen Zeit dalagen, dürft ihr euch nicht stoßen. Auch heute nehmen die Medien in *möglichst leichter* Kleidung an den Sitzungen teil. Denn es muß vermieden werden, daß sich bei ihnen eine große Wärme entwickelt, weil die Wärme, wie du weißt, auf die Odverdichtung *ungünstig* einwirkt und sie erschwert. Aus diesem Grund lag auch Saul in seinen Unterkleidern da. Wenn gesagt ist, daß er einen Tag und eine Nacht so zugebracht hat, so soll damit *nicht* ausgedrückt werden, daß er während dieser *ganzen* Zeit in 'Trance' war.

Er wurde deshalb so lange dort festgehalten, weil es *der letzte Versuch* der *guten* Geisterwelt war, Saul wieder zu seinem Gott zurückzuführen. Er war ja infolge seines Ungehorsams von Gott abgefallen. Mit der guten Geisterwelt stand er nicht mehr in Verbindung, sondern ein böser Geist beherrschte ihn. Er war ja an diesem Tage nach Rama gekommen, um David gefangenzunehmen und zu töten. Das alles wurde ihm nun als *letzter* Ruf Gottes durch die Geister Gottes, die durch die anwesenden Medien sprachen, in den mannigfachsten Kundgebungen vorgehalten. Samuel selbst bemühte sich, den von ihm gesalbten ersten König durch eindringliche Mahnung vor dem drohenden Verderben zu retten. Denselben Zweck verfolgte Samuel mit den verschiedenen Gottesdiensten, die er im Beisein des Saul hielt und von denen in eurem biblischen Bericht *nichts* erwähnt wird. Er wollte das Herz des Königs rühren und zur Umkehr bewegen.

- *Der Gottesdienst* war überhaupt *das Wichtigste* in den 'Medienschulen'.

Die angehenden Medien oder 'Prophetenschüler', wie sie damals genannt wurden, sollten in ihrer ganzen inneren Einstellung mit Gott in innige Verbindung gebracht werden. Unerschütterlicher Gottesglaube und tiefes Gottvertrauen sollten die Grundlage bilden, auf der sich die medialen Fähigkeiten der Schüler entwickelten. So sollten sie befähigt werden, als *würdige Werkzeuge Gottes* und seiner Geisterwelt ihren Mitmenschen zu dienen.

- *Denn die Gefahren, die den Medien damals drohten, waren dieselben wie heute.*

Die größte Gefahr bildete, wie es zu allen Zeiten der Fall ist, auch damals *die Sucht nach Ehre und nach Geld*. Die Medien standen in hohem Ansehen. Nicht bloß die weltlichen Herrscher waren bemüht, sie in großer Anzahl um sich zu haben, sondern auch die einzelnen wohlhabenden Familien hielten sich ein Medium zum Befragen des Jenseits und nannten es *'Priester'*. Man gab ihnen reiche Geschenke und den gesamten Lebensunterhalt. Es waren meistens Medien, die ihr heute *'Planchettemedien'* nennen würdet. Sie benutzten zum Befragen der Geisterwelt das *'Orakelschild'*, eine Nachbildung des Orakelschildes im Offenbarungszelt.

Das Gesagte wir dir bestätigt durch einen Bericht im Buche der Richter. Da wird geschildert, wie ein Mann mit Namen Micha das der Mutter entwendete Geld an sie zurückgab. Diese ließ von einem Teil des Geldes ein 'geschnitztes und ein gegossenes Gottesbild' anfertigen, das im Hause Michas aufgestellt wurde. Er stellte einen seiner Söhne an, um ihm dabei als 'Priester' zu dienen. Er gewann aber auch noch einen Leviten aus Bethlehem zu diesem Zweck und sagte zu ihm:

Richter 17: 'Bleibe bei mir und sei mir Vater und Priester, so will ich dir jährlich zehn Schekel Silber geben und für Kleidung und deinen Lebensunterhalt aufkommen. Als er dann dem Leviten weiter zuredete, erklärte dieser sich einverstanden.'

Was in eurer Übersetzung als ein *'geschnitztes und gegossenes Gottesbild'* bezeichnet wird, waren die beiden Teile der *'Planchette'*.

Es ist menschlich zu verstehen, daß die Medien sich die Gunst derer zu erhalten suchten, bei denen sie lebten. Aber darin lag die große Gefahr. In dem Bestreben, dem Brotherrn nur Angenehmes zu sagen, schreckten sie bisweilen nicht davor zurück, die ihnen unangenehm gewordene Wahrheit zu verheimlichen und die Unwahrheit an ihre Stelle zu setzen. So wurden sie zu *'Lügenpropheten'*. Damit schieden sie aus der Verbindung mit der guten Geisterwelt aus und wurden Werkzeuge des Bösen, wenn sie auch zum Schein noch den Namen Gottes bei ihrer medialen Betätigung im Munde führten.

Besonders die Medien, die im Dienste der weltlichen Gewalthaber standen, fielen leicht dieser Versuchung zum Opfer, wie die Geschichte des Königs Ahab zeigt (1. Könige 22). Dort vereinbarten 400 Medien, dem König *nur Angenehmes* zu sagen. Eine solche Vereinbarung entsprang ihrer eigenen schlechten Gesinnung. Damit schlossen sie sich aber auch von der Verbindung mit den Geistern der Wahrheit aus und wußten, daß sie sich zu Werkzeugen von Lügegeistern machten. Sie mußten daher fürchten, daß sie als '*Lügenpropheten*' entlarvt würden, wenn der König ein Medium des Guten befragen würde. Als daher der König den Propheten Micha, der ein Medium der *guten* Geisterwelt war, zur Befragung kommen ließ, versuchten sie ihn durch einen Boten zu überreden, ebenfalls nur Angenehmes dem König zu sagen. Dieser kündete jedoch dem König seinen Untergang, wie es ihm der Geist Gottes geoffenbart hatte. Da gab ihm einer der anwesenden Lügenpropheten einen Backenstreich mit den Worten: 'Wie? Ist etwa der Geist des Herrn von mir gewichen, um mit dir zu reden?' -

Hier siehst du die ganze Verworfenheit eines Prophetentums, das *aus Ehr- und Geldsucht* sich der Lüge und dem Betrug hingibt und doch den Schein erweckt, als ob es ein Werkzeug Gottes wäre. Seine medialen Kundgebungen gehen von Lügengeistern aus. Das weiß jenes Prophetentum. Und seine schlechte Gesinnung sucht Mittel und Wege, jene Lügen zu verdecken.

Ein solches Medientum mußte unter dem Einfluß gottentfremdeter Könige auch zum Unheil für das ganze Volk werden, *sobald es sich offen auf die Seite des ausgesprochenen Götzendienstes stellte*. 'Propheten des Baal' wurden sie dann genannt. Ihre Zahl war außerordentlich groß. Manchmal gab es fast keine Medien des Guten mehr. So heißt es von der Zeit des Hohen Priesters Eli:

1. *Samuel 3, 1:* 'In der Zeit, wo der junge Samuel den Dienst des Herrn unter Elis Aufsicht versah, waren Offenbarungen des Herrn in Israel *etwas Seltenes*'

Auf dem Berg Karmel stand der Prophet Elia als *einzig*er 'Prophet Gottes' den 450 Propheten Baals und den 400 Propheten der Aschera gegenüber.

Daß sich auch in den alten Zeiten die Medien durch irdische Vorteile verleiten ließen, ihre mediale Gabe zu mißbrauchen, geht aus den Worten hervor, die Gott durch den Propheten aussprechen ließ:

Micha 3, 5: 'So hat der Herr wider die Propheten gesprochen, die mein Volk irreführen, die Glück verkünden, *wenn ihre Zähne etwas zu beißen haben*, aber gegen den, der ihnen nichts für ihren Mund gibt, den heiligen Krieg predigen.'

Micha 3, 11: 'Ihre Propheten wahrsagen *für Geld*, und dabei berufen sie sich auf den Herrn.'

Ihr dürft nicht glauben, daß die Menschen der damaligen Zeit alle Phänomene, die durch die Medien hervorgebracht wurden, ohne weiteres als echt hinnahmen. Sie waren den Medien gegenüber genauso mißtrauisch, wie ihr es heute seid. Sie rechneten damit, daß sie das Opfer von Betrügereien werden könnten. Sie fesselten die Medien, um sicher zu sein, daß sie nicht durch Taschenspielerkünste ihnen etwas vorgaukelten. Darum hatten die privaten Medien, die einen Broterwerb aus der medialen Gabe machten, in ihren Häusern geeignete Binden für Kopf, Hände und Füße bereit. Damit ließen sie sich von den Besuchern festbinden. Wenn dann doch Erscheinungen erfolgten, die nur von Geistwesen herrühren konnten und auch tatsächlich herrührten, so machte dies auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck, und sie wurden für diesen Geisterverkehr gewonnen. Da es aber *keine guten* Geister waren, die sich solcher Medien als Werkzeuge bedienten, verfielen die Teilnehmer an derartigen Veranstaltungen nach und nach dem Bösen. Die Lehren, die ihnen die bösen Geistwesen durch die Medien gaben, drängten sie vom wahren Gott ab und verleiteten sie zu den schändlichsten Lastern. Besonders waren es die weiblichen 'Medien', die großen Zulauf hatten. Gegen sie richtet sich eine Drohung Gottes bei dem Propheten Hesekiel:

Hesekiel 13, 17 ff.: 'Du aber, Menschensohn, tritt gegen die Töchter deines Volkes auf, die sich nach eigenem Gutdünken als 'Prophetinnen' gebärden; sprich dich gegen sie aus und sage: So hat Gott der Herr gesprochen: Wehe den Weibern, die da Binden zusammennähen für alle Handgelenke und Kapuzen in geeigneter Größe anfertigen, um Seelen zu fangen; Seelen fangt ihr mir weg. Ihr entheiligt mich bei meinem Volk um ein paar Hände voll Gerste und um einige Bissen Brot, um Seelen zu töten, die nicht sterben sollten, indem ihr mein Volk belügt, das gern auf Lügen hört.'

Die Art der Ausbildung der Medien in den Mediensschulen der biblischen Zeiten wird in den Urkunden der Heiligen Schriften nicht näher beschrieben. Sie bestand zunächst darin, daß die mediale Veranlagung der Schüler *geprüft* wurde. Schon nach kurzer Zeit stellte es sich heraus, bei wem diese Veranlagung vorhanden war. Wer sich nicht eignete, wurde entlassen.

Aber auch diejenigen, die eine große mediale Begabung aufwiesen, wurden *nur dann* als Schüler behalten, wenn ihre Charaktereigenschaften eine Ausübung des Medienberufes im Dienste des Guten und Göttlichen verbürgten. Darauf legten die Leiter der *guten* Mediensschulen den Hauptwert, während in den Mediensschulen der Götzenpriester nur die mediale Kraft eines Schülers in Frage kam.

Es war damals *derselbe* Unterschied in der Ausbildung der Medien vorhanden, den ihr in der jetzigen Zeit feststellen könnt.

Du selbst hast die Ausbildung einiger Medien mit eigenen Augen angesehen. Du hast die Zusammenkünfte selbst veranlaßt und geleitet, in denen sich die Ausbildung vollzog. Diese Zusammenkünfte gestaltetest du als *Gottesdienste* und gabst dir Mühe, dich und die Teilnehmer Gott näherzubringen. Ihr stelltet euch unter den Schutz Gottes. Mit Gebet und Lobpreis Gottes habt ihr die Stunde begonnen und geschlossen. Das in den Heiligen Schriften niedergelegte Wort Gottes war eure Lesung. Ihr strebtet *nur* nach dem Guten und wolltet, wenn es der Wille Gottes sein sollte, brauchbare Werkzeuge des Guten werden.

Auf diese Weise versuchte man auch bei den gottesgläubigen Israeliten die Medien auszubilden.

Im Gegensatz hierzu müßtest du dir den Betrieb in den meisten der heutigen 'spiritistischen Sitzungen' ansehen können. Von Gott, einem Lobpreis Gottes ist dabei meistens nicht die Rede. Man kommt zusammen, um etwas Außergewöhnliches und Nervenregendes zu erleben. Durch wen es verursacht wird, ob durch gute Geistwesen oder durch böse, ist nebensächlich. Zudem glauben sehr viele überhaupt nicht daran, daß die Phänomene eine Wirkung der Geisterwelt seien. Man sucht sie *'menschlich'* zu erklären. Damit ist der einzige Zweck, den die gute Geisterwelt durch ihre Verbindung mit den Menschen erreichen will, nämlich den Menschen seinem Gott näherzubringen, von vornherein *unmöglich* gemacht.

Dieser Art waren auch die Zusammenkünfte, in denen die *'Medien Baals'* ausgebildet wurden. Zwar wußte man damals, daß es sich um den Verkehr mit der Geisterwelt handelte. Aber allen, die sich an dem niedrigen Spiritismus beteiligten, war es bloß darum zu tun, etwas auf diesem Wege zu erleben und zu erfahren, was ihr rein irdisches Tun und Streben befriedigte. Das jenseitige Schicksal lag ihnen fern, ebenso fern, wie den meisten Menschen des jetzigen Zeitalters. Daher hatten sie auch kein Interesse daran, daß die Medien bei ihrer Ausbildung für das Hohe und Göttliche vorbereitet wurden.

Die Mediensschulen der Götzenpriester werden in der Bibel nicht näher erwähnt, weil die Ausbildung der *'Medien des Baal'* sich in den allgemeinen Versammlungen vollzog, die zum Zwecke des Götzendienstes abgehalten wurden. Zur Erreichung des Schlechten bedarf es keiner besonderen Ausbildung. Das stellt sich *von selbst* ein. Denn *'der Mensch ist zum Bösen geneigt von Jugend an'*.

Aber wer das Gute und Gottgewollte *erlangen will*, wird es nur nach großen Anstrengungen und schweren Kämpfen erreichen. Dazu bedarf es einer besonderen Vorbereitung. Diese war daher bei den Medien erforderlich, die sich entschlossen, nur als Werkzeug des Göttlichen dienen zu wollen. Sie wurden in den *'Prophetenschulen'* ausgebildet, die in der Bibel erwähnt sind; sie hatten Gottesmänner, wie einen Samuel, Elia und Elisa, als Lehrer und geistliche Führer.

In den Zeiten, wo große und gottbegnadete Männer an der Spitze solcher *'Mediensschulen'* standen, wie zu den Zeiten des Samuel, des Elia und des Elisa, war der Andrang zu diesen Schulen sehr groß. Denn die gottgläubigen Familien betrachteten es als *besonderes Geschenk Gottes*, wenn eines ihrer Kinder die mediale Gabe besaß und sie unter Leitung jener Männer ausbilden konnte.

Zur Zeit des Elia und des Elisa gab es in jedem größeren Ort eine Medienschule. So in Rama, Gilgal, Bethel, Jericho und anderen Orten. Die Prophetenschüler des Elisa waren so zahlreich, daß der Raum, in dem sie zusammenkamen, nicht mehr ausreichte. Darum sagten sie eines Tages zu Elisa:

2. Könige 6, 1-2:

'Sieh doch, der Raum, wo wir hier beim Unterricht vor dir sitzen, ist zu eng für uns. Wir sollen daher an den Jordan gehen und ein jeder von uns einen Balken holen, damit wir uns dort einen Raum herrichten, wo wir wohnen können. Er antwortete: Ja, gehet hin!'

Im Neuen Testament hatte man bei den Christen keine eigenen Mediensschulen. Sie waren deswegen nicht nötig, weil die gottesdienstlichen Versammlungen in einer Weise abgehalten wurden, daß sie die Tätigkeit der früheren Mediensschulen vollkommen ersetzten. Man reichte sich die Hände beim Beten, um zum Ausdruck zu bringen, daß alle *'ein Herz und eine Seele'* seien, daß die Liebe sie zu einer Gemeinschaft verbinde und daß sie darum auch als eine Einheit zu Gott beten wollten: alle zusammen als Glieder *eines* geistigen Leibes, von *einem* Geist beseelt, zu *einer* Hoffnung berufen, durch *denselben* Glauben verbunden, flehend zu dem *einen* Gott.

Diese Händereichungen hatten für die medial Veranlagten unter den Versammlungsteilnehmern eine große Bedeutung. Denn dadurch wurde die Odkraft der Anwesenden zu einem Odstrom vereint. Ihn konnten die Geister Gottes benutzen, um sowohl durch die ausgebildeten Medien sich kundzutun als auch die werdenden Medien auszubilden. Die medialen Vorgänge waren den ersten Christen von ihrer Heidenzeit her sehr gut bekannt, so daß sie darüber Bescheid wußten. Sie hatten ja als Heiden dem Verkehr mit der bösen Geisterwelt gehuldigt, und die natürlichen Gesetze dieses Verkehrs waren ihnen geläufig. Sie wußten, daß der ganze heidnische Götzendienst nichts anderes war, als eine Verbindung mit den Dämonen, die unter denselben naturgesetzlichen Bedingungen sich vollzog, wie die Verbindung mit den guten Geistern.

Darum brauchte auch Paulus die Korinther nicht erst über die Gesetze zu belehren, unter denen ein Geisterverkehr überhaupt zustande kommt, sondern bloß über die Wirkungen, welche die guten Geistwesen im Gegensatz zu den bösen bei ihnen hervorbrachten.

- *Die Kapitel 12 und 14 des ersten Korintherbriefes enthalten über den guten Geisterverkehr alles, was ein gläubiger, gottsuchender Mensch darüber wissen muß.*

Nur versteht ihr heute leider die Belehrungen nicht mehr, die der Apostel den Korinthern in jenen Kapiteln gegeben hat. Das kommt vor allem daher, weil ihr euch über den Geisterverkehr überhaupt in Unkenntnis befindet. Dann tragen eure falschen Bibelübersetzungen daran einen großen Teil der Schuld sowie die falschen Erklärungen, die aufgrund der unrichtigen Übersetzungen den Christen gegeben werden.

Wegen der Wichtigkeit der Sache möchte ich daher die Kapitel 12 und 14 des ersten Korintherbriefes mit dir durchgehen und dir die richtige Erklärung davon geben.

Nach eurer Übersetzung beginnt das 12. Kapitel mit den Worten: 'Inbetreff der Geistesgaben will ich euch, liebe Brüder, nicht im Unklaren lassen. Ihr wißt von eurer Heidenzeit her, da waren es die stummen Götzen, zu denen es euch mit unwiderstehlicher Gewalt hinzog.' – Schon gleich die ersten Worte: 'Inbetreff der Geistesgaben' enthalten einen *irreführenden Übersetzungsfehler*. Sie können vom Leser nur so aufgefaßt werden, als handle es sich dabei um Gaben, die dem Geist des Menschen von Gott verliehen würden. Der euch vorliegende griechische Text sagt etwas *ganz anderes*. Dort heißt es in wörtlicher Übersetzung: 'Über das, was sich auf den Geisterverkehr bezieht, will ich euch nicht im Unklaren lassen.' Heute würde man kurz sagen: 'Über den 'Spiritismus' will ich euch nicht im Unklaren lassen.' Auch hieß es ursprünglich nicht 'stumme Götzen', sondern 'tote Götter'; denn unter 'toten Göttern' verstand man allgemein die 'Dämonen' oder die von Gott *getrennten* Geister, die immer in der Bibel *als 'Tote'* bezeichnet werden.

Die richtige Übersetzung der ganzen angeführten Stelle wäre also folgende: 'Über den Spiritismus möchte ich euch nicht im Unklaren lassen. Ihr kennt ihn schon aus der Zeit, wo ihr Heiden waret. Damals ginget ihr zu den von Gott abgefallenen Geistern, zu denen ihr euch mit unwiderstehlicher Gewalt hingezogen fühltet.'

Im folgenden fehlen auch in dem griechischen Text, den ihr jetzt habet, zwei Sätze. Sie lauteten: 'So wurdet ihr die Genossen der bösen Geister, die Jesus nicht als ihren Herrn anerkennen. Jetzt aber, wo ihr Christus angehört und seiner Herrschaft unterstellt seid, steht ihr in Verbindung mit heiligen Geistern.' An diese fehlenden Sätze schloß sich dann Vers 3 an, der in eurer Übersetzung lautet: 'Deshalb erkläre ich euch, daß niemand, der durch den Geist Gottes redet, sagen kann: Verflucht sei Christus! Und keiner zu sagen vermag: Jesus ist der Herr! Außer durch den Heiligen Geist.'

Aber auch in diesem Vers 3 ist wiederum ein das Verständnis erschwerender *Übersetzungsfehler*. Es heißt nämlich im griechischen Text nicht durch *den* Geist Gottes und durch *den* Heiligen Geist, sondern durch *einen* Geist Gottes und durch *einen* heiligen Geist.

Es ist ja *nicht* Gott selbst, der in *direkter* Weise die einzelnen Wirkungen hervorbringt, sondern es sind die Gott dienenden Geister, die mit der Kraft Gottes bei den Geschöpfen das ausführen, was dem Willen Gottes entspricht.

Dadurch, daß eure Bibelübersetzer an zahllosen Stellen den Ausdruck '*der* Heilige Geist' gebrauchten, wo im griechischen Text '*ein* heiliger Geist' zu lesen ist, haben sie nicht bloß unrichtige Deutungen der betreffenden Stellen veranlaßt, sondern vor allem den Begriff 'Heiliger Geist' derart verwirrt, daß die falsche Lehre aufkommen konnte, der Heilige Geist sei eine göttliche Person.

Um den richtigen Begriff des Geistes und der Geister dir klarzulegen und dadurch auch das Verständnis der beiden genannten Kapitel des ersten Korintherbriefes zu ermöglichen, wähle ich ein Beispiel aus eurem irdischen Leben:

In den Zeiten, wo eure Könige noch unumschränkte Herrscher waren, galt bei allem, was im Machtbereich des Königs geschah, *nur der Wille des Königs*. Alle Gesetze und Verordnungen gingen von ihm aus. In seinem Reiche herrschte nur ein Wille, nur ein Geist: Der Geist und Wille des Königs. Seine Diener und Beamten vollzogen ihre Amtshandlungen nur in Abhängigkeit von ihm, nur nach seinem Willen und in seinem Geist. Daraus folgte nun nicht, daß sie für jede Einzeltätigkeit den König um Erlaubnis zu fragen hatten. Denn sie besaßen ja seine Gesetze und Richtlinien, nach denen sie von selbst wußten, was sie im Einzelfalle zu tun hatten.

Es waren also im Reich *viele*, die wirkten, aber eigentlich nur *ein* Wirkender, nämlich der König.

So ist es auch im Reiche Gottes. Da ist nur *ein* unbeschränkter Herrscher, dessen Wille in allem Geschehen maßgebend ist. Es ist Gott – oder, wie es manchmal in der Bibel ausgedrückt ist, der Geist Gottes oder der Heilige Geist. Die anderen Geister, die auch Geister Gottes oder heilige Geister genannt werden, sind bloß die ausführenden Organe Gottes, seine Diener und Beamten. Auch sie haben für ihre Tätigkeit Gesetze und Richtlinien, nach denen sie wirken. Auch sie haben daher nicht für jedes Wirken einen besonderen Auftrag Gottes nötig. Sie alle arbeiten in demselben Geist und in derselben Gesinnung, wie es dem Willen und Geist Gottes entspricht. Sie stellen gewissermaßen einen großen Regierungskörper dar, mit vielen Gliedern, die zwar als Einzelwesen selbständig sind und sich voneinander unterscheiden, aber als Teile eines Ganzen von dem Geist geleitet werden, der die Geisterwelt als einen Regierungskörper geschaffen hat und ihr seine Macht und Kraft verleiht. In diesem Sinne sagt Paulus:

1. Korinther 12: 'Es gibt zwar verschiedene Gnadengaben, aber nur *einen* Geist; und es gibt verschiedene Dienstleistungen, doch nur *einen* Herrn. Und es gibt verschiedene Kraftwirkungen, aber nur *einen* Gott, der alles in allem wirkt.'

Wenn also in den Versammlungen der Christen von Korinth ein Geist durch ein Medium in fremder Sprache redete, ein anderer Geist durch ein Medium in der Muttersprache, ein anderer Geist ein Medium zum Heilmedium machte, und viele andere Geister in anderer Weise wirkten, so taten sie das nicht nach eigenem Gutdünken und in der eigenen Kraft, sondern nach dem Willen und in der Kraft des einen Gottes, des höchsten allmächtigen Geistes.

Auf die Korinther machte es einen besonderen Eindruck und erregte ihr Erstaunen, wenn ein Geist durch eines ihrer Medien in einer fremden Sprache redete. Darum hegten sie den lebhaften Wunsch und beteten auch darum, daß möglichst viele solcher Geister sich kundgeben möchten. Weil dieser Wunsch bloß der menschlichen Neugierde und Sensationslust entsprang, werden sie deswegen von Paulus getadelt. Er sagt ihnen, daß die einzelnen Betätigungen der zu ihnen kommenden Geister nur den einen Zweck hätten, *zur Erbauung* und *zum inneren Wachstum* der Christengemeinde zu dienen und *nicht* dazu, *rein persönliche* Wünsche zu erfüllen. Was könne es ihnen an geistigem Nutzen bringen, wenn die Geister, die zu ihnen kämen, in fremden Sprachen redeten. Weder der eigene Geist des Mediums hätte einen Vorteil davon, da er die Worte der fremden Sprache nicht verstehe, noch auch die übrigen Teilnehmer; denn auch sie verstünden die fremdsprachigen Reden des Geistes nicht. Sie sollten doch lieber um Geister beten, die ihnen in ihrer Muttersprache Belehrungen erteilten. Und wenn ein Geist in einer ihnen unbekannten Sprache zu ihnen rede, möchten sie bitten, daß ihnen diese Sprache in ihre Muttersprache übersetzt werde – was entweder durch denselben Geist oder durch ein anderes Geistwesen erfolgen konnte.

Nun könnte es auffällig erscheinen, daß überhaupt Geister in einer den Anwesenden unbekannten Sprache redeten. Doch auch dies hatte seinen großen Zweck. Es diente als Beweis für die Echtheit des Geisterverkehrs, oder, wie Paulus mit Recht sagt, als Beweis für die Ungläubigen.

Hier muß ich die Bemerkung einflechten, daß eure Bibelübersetzungen das Reden in fremder Sprache mit '*Zungenreden*' bezeichnen und die in der Muttersprache erteilten Belehrungen der Geister mit '*Prophezeien*'.

Paulus billigt durchaus, daß die Korinther eifrig bemüht sind, mit der Geisterwelt in Verbindung zu kommen. Denn er sagt:

1. Korinther 14, 12: 'Da ihr euch eifrig um Geister bemüht, so seid darauf bedacht, deren eine reiche Fülle zu haben, zur Erbauung der Gemeinde.'

Auch diesen Satz haben eure Übersetzer dadurch unverständlich gemacht, daß sie für 'Geister' den Ausdruck 'Geistesgaben' gesetzt haben. Und doch heißt es an dieser Stelle ausdrücklich '*Geister*' und *nicht* 'Geistesgaben'.

Zum Schluß seiner Belehrung ermahnt Paulus die Korinther, bei ihrem Geisterverkehr alles in Ordnung vor sich gehen zu lassen. Denn Gott sei nicht ein Gott der Unordnung, sondern der Ordnung und des Friedens. Dieser Ordnung hätten sich auch die Medien zu fügen. Nicht mehr als zwei oder drei Medien sollten sich für Geister zur Verfügung stellen, die in fremder Sprache reden, und auch nur dann, wenn Geister anwesend seien, die eine Übersetzung der fremden Sprache in die Muttersprache der Teilnehmer vornehmen könnten. Ist ein solcher nicht da, so soll eine Rede in fremder Sprache nicht zugelassen werden. Auch sollen die in der Muttersprache der Teilnehmer gehaltenen Ansprachen der Geister auf zwei bis drei beschränkt bleiben, damit die Zuhörer Zeit haben, sich über das Gehörte zu unterhalten und ihre Auffassung darüber zum Ausdruck zu bringen. Paulus drückt letzteres mit den Worten aus: 'Die anderen sollen ihr Urteil darüber abgeben.' Hier richtet Paulus an die Korinther dieselbe Mahnung, die ich, wie dir bekannt, auch bei euren Zusammenkünften so oft ausgesprochen habe.

- *Sowohl ich wie auch andere Geister, die zu euch sprachen, pflegten euch zum Schluß aufzufordern, das Gehörte miteinander zu besprechen und eure Meinung darüber auszutauschen, also, wie Paulus sich ausdrückte, das Gesagte zu 'beurteilen'. Denn es kommt nicht so sehr darauf an, daß ihr möglichst viel auf einmal hört, als vielmehr darauf, daß ihr es richtig verstanden habt.*

Wenn ihr euch nun über das unterhaltet, was euch von uns Geistern gesagt worden ist, so können wir feststellen, wer es richtig aufgefaßt hat und wer nicht. Denn die Geister sind während eurer Unterhaltung noch anwesend und hören euch zu. Ergibt sich nun aus eurer Aussprache, daß eure Auffassung nicht richtig ist oder daß Meinungsverschiedenheiten herrschen, so treten wir von neuem in die Medien ein und klären euch über das auf, was euch unklar geblieben ist.

Wer die Zusammenhänge in den Geisterkundgebungen und das Verhältnis der Geister zu den Medien *nicht* durch *eigene Erfahrung* kennengelernt hat, wird die von Paulus gegebenen Verhaltensmaßregeln nicht verstehen.

Daher noch eine kurze Erklärung dazu:

Ihr könnt euch den Verkehr der guten Geister mit euch nicht menschlich genug vorstellen. Sie sind ja eure *besten Freunde* und bei euren gottesdienstlichen Versammlungen in großer Anzahl vertreten. Es sind meistens Geister, die früher Menschen waren wie ihr und nun im Jenseits zu Gott sich emporgearbeitet haben. Sie sind euch *als Führer, Berater und Beschützer* zugeteilt.

- *Sie haben das sehnlichste Verlangen, euch schon in diesem irdischen Leben möglichst weit auf dem Wege zu Gott zu bringen, damit ihr bei eurem Scheiden von dieser Erde in eine möglichst hohe Sphäre der Geisterwelt gelangt.*

Eure Geisterfreunde sind nicht selten als Menschen Angehörige anderer Nationen gewesen und haben deren Sprache gesprochen. Manche können eure Muttersprache nicht sprechen. Denn auch die Geister müssen die irdischen Sprachen erlernen, die ihnen als Menschen unbekannt waren. Aber alle möchten euch doch gerne etwas Gutes sagen und drängen sich um die Medien, um sie zum Sprechen oder Schreiben zu benutzen. Damit das alles nun in Ordnung vor sich geht, ist in jeder Versammlung, die dem guten Geisterverkehr gewidmet ist, ein '*Kontrollgeist*' anwesend. Dieser hat zu bestimmen, *welche* Geister zu Wort kommen sollen und *wie lange* sie sprechen dürfen. Er richtet sich bei Zulassung der einzelnen Geister auch nach den Anordnungen und Bestimmungen, welche die Versammlungsteilnehmer selbst getroffen haben. Setzten sie zum Beispiel fest, daß nicht in einer den

Anwesenden unbekannten Sprache gesprochen werden soll, so läßt der Kontrollgeist keinen Geist zu, der sich *nicht* in der Muttersprache der Versammelten ausdrücken kann. Auch die Medien haben es in ihrer Macht, einem Geistwesen den Eintritt in ihren Körper zu versagen. Denn der 'Trancezustand' tritt nur dann ein, wenn die Medien ihren Willen dem *nicht* entgegensetzen. Darum sagt Paulus, die prophetischen Geister seien den 'Propheten', den 'Medien', gehorsam.

Eine Stelle in den Unterweisungen des Apostels Paulus ist teils in sich, teils durch die falsche Übersetzung unklar. Diese Stelle lautet: 'Sooft ihr euch versammelt, hat ein jeder etwas in Bereitschaft: einen Psalm, einen belehrenden Vortrag, eine Offenbarung, eine Zungenrede, eine Auslegung; das alles laßt zur Erbauung der Gemeinde dienen.'

Zunächst ist die Übersetzung falsch.

Sie muß lauten:

'Sooft ihr euch versammelt, *erhält* ein jeder von euch einen Psalm usw.' Das *erhält* ein jeder durch die anwesenden Medien. Ein jeder hat es nicht schon in Bereitschaft, wenn er kommt, als ob er es schon mitbrächte, sondern im Laufe der Versammlung tragen die Geister durch die Medien diese verschiedenen Dinge vor: Der eine einen Lobgesang, der andere einen belehrenden Vortrag, ein dritter eine Offenbarung, ein anderer eine Rede in fremder Sprache, wieder ein anderer die Übersetzung der fremden Sprache in die Muttersprache. Jeder der Anwesenden mag aus dem Vielen, was ihm an geistiger Kost geboten wird, das herausnehmen, was für seinen augenblicklichen Seelenzustand am dienlichsten ist. Denn die *ganze* Gemeinde soll erbaut werden, nicht bloß der eine oder andere der Versammelten. Es wird darum so vielerlei geboten, weil die geistigen Bedürfnisse der Teilnehmer so verschiedenartig sind. Wer vieles bringt, hat für jeden etwas. Der eine, dem etwas besonders Gutes für seine Person oder seine Familie widerfahren ist, wird in einem Lobpreis Gottes, der von einem Geist durch ein Medium vorgetragen wird, den rechten Ausdruck seiner augenblicklichen Stimmung finden. Ein anderer fühlt sich niedergedrückt und wird durch eine tröstliche Belehrung aufgerichtet. Ein anderer hat mit Zweifeln zu kämpfen, ob das, was da vor sich geht, auch tatsächlich die Wirkung der Geisterwelt ist. Er wird von seinen Zweifeln befreit, wenn er ein Medium in einer fremden Sprache reden hört.

Die Belehrung, die der Apostel den Korinthern über die Art des Geisterverkehrs gibt, hat er nicht aus sich selbst, sondern er handelt im Auftrag des Herrn. Denn er schließt seine Mahnung mit den Worten:

1. Korinther 14, 37: 'Wenn sich jemand für einen 'Propheten' oder Geistesbegabten hält, so möge er erkennen, daß das, was ich hier schreibe, *ein Gebot des Herrn ist.*'

Und er fügt hinzu:

'So lehre ich in allen Gemeinden der Heiligen.'

2. 6. Das Befragen Gottes nach den Berichten der Heiligen Schrift

(Durchgabe aus den SPHÄREN DES LICHTES)

So hat der Herr gesprochen, der Heilige Israels und sein
Bildner: Über die kommenden Dinge befragt mich!

Jesaja 45, 11

"Gott ist die Quelle der Wahrheit. Wer aus dieser Quelle schöpft, wird die Wahrheit erlangen und vor Irrtum bewahrt bleiben. Diese Erkenntnis veranlaßte die Gottgläubigen der alten Zeit, bei ihrem Suchen nach Wahrheit mit Gott in Verbindung zu kommen. Es war *nicht* eine Verbindung auf dem Wege *innerer Erleuchtung*, die ihnen Gewißheit bringen sollte, sondern sie wählten den Weg der *äußeren, mit den menschlichen Sinnen wahrnehmbaren Mitteilung der Wahrheit von seiten Gottes*. Sie befragten Gott durch menschliche Hilfsmittel und erhielten auf dieselbe Weise die Antwort Gottes.

Sie waren sich bewußt, daß die Gott dienende gute Geisterwelt die Vermittlerin des göttlichen Willens und der göttlichen Kundgebungen ist und daß ein Befragen Gottes *gleichbedeutend war mit einem Befragen der Geistwesen des Reiches Gottes*. Ebenso bekannt war ihnen das Geisterreich des Bösen. Daß man auch mit diesem in Verbindung treten konnte, lehrte sie die tägliche Erfahrung.

Zu allen Zeiten des Alten Bundes und des ersten Christentums haben die gottsuchenden Menschen von dem Befragen Gottes *reichlich Gebrauch gemacht*. Die Schriften des Alten und Neuen Testaments *sind voll* von Berichten, nach denen die Gottgläubigen zur Erlangung der Wahrheit 'Gott befragten' und die durch die Geister Gottes übermittelten Antworten entgegennahmen. Schlage die Bibel auf und gehe die einzelnen Schriften durch, und du wirst dies bestätigt finden. Schon sehr früh wird in der Bibel das 'Befragen Gottes' erwähnt. Von Rebeka, der Frau Isaaks, wird berichtet, daß sie den Herrn befragte, als sie während ihrer Schwangerschaft in Sorge war:

1. Mose 25, 22: 'Als sich nun die beiden Kinder in ihrem Schoße stießen, sagte sie: Wenn es so steht, wozu bin ich dann in diesen Zustand gekommen? Und sie ging hin, um den Herrn zu befragen.'

Auf welche Weise die 'Befragung Gottes' geschah, wird hier nicht berichtet. Auch nicht, auf welchem Wege sie die Antwort entgegennahm, die ihr zuteil wurde. Aus der einfachen Erzählung geht jedoch hervor, daß damals ein Befragen Gottes nichts Außergewöhnliches war.

Nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten kam das Volk täglich zu Mose, damit er in ihren Anliegen 'Gott befrage':

2. Mose 18, 14 – 17: 'Als nun der Schwiegervater des Mose sah, was er alles mit dem Volk zu tun hatte, sagte er: 'Was machst du dir da mit dem Volk so viel zu schaffen? Warum sitzt du allein zu Gericht, während das ganze Volk vom Morgen bis zum Abend vor dir steht?' Mose antwortete seinem Schwiegervater: 'Ja, das Volk kommt zu mir, um 'Gott zu befragen'. Sooft sie einen Rechtshandel haben, kommen sie zu mir, damit ich Schiedsrichter zwischen den Parteien sei und ihnen Gottes Rechtssprüche und Entscheidungen kundtue.'

Auch hier ist nicht angegeben, wie das Befragen Gottes vor sich ging. Erst später, als Mose auf Geheiß Gottes das Offenbarungszelt hergestellt hatte, werden nähere Angaben darüber gemacht, mit welchen Mitteln das 'Befragen Gottes' und die darauf erfolgenden Antworten ermöglicht wurden:

2. Mose 33, 7 – 11: 'Mose aber nahm jedesmal das Zelt und schlug es für den Herrn außerhalb des Lagers auf und nannte es 'Offenbarungszelt'. Sooft nun jemand den Herrn befragen wollte, ging er zu dem Offenbarungszelt hinaus, das außerhalb des Lagers lag. Wenn aber Mose selbst zu dem Zelt hinausging, so standen alle Leute auf und traten ein jeder an den

Eingang seines Zeltens und blickten hinter Mose her, bis er in das Offenbarungszelt eingetreten war. Sobald dann Mose eingetreten war, *senkte sich die Wolkensäule herab* und nahm ihren Stand am Eingang des Zeltens, *solange der Herr mit Mose redete*. Wenn nun das ganze Volk die Wolkensäule am Eingang des Zeltens stehen sah, erhob sich das ganze Volk, und jeder warf sich am Eingang seines Zeltens nieder. Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie jemand mit seinem Freunde redet. Mose kehrte dann wieder in das Lager zurück, während sein Diener Josua, der Sohn Nuns, ein junger Mann, das Zelt nicht verließ.'

Das Wesentliche aus diesem Bericht ist dir bereits aus früheren Erklärungen bekannt. Nun muß dir auffallen, daß ein Unterschied erkennbar ist zwischen der Art, *wie Mose* Gott befragte und der Art, *wie das Volk* es tat. Mose erhält bei dem hier geschilderten *feierlichen* Befragen Gottes *als Vertreter des ganzen Volkes* die Antwort des Herrn durch die *Wolkensäule*. Aber wenn Leute aus dem Volke Gott befragten, erhielten sie die Antwort Gottes *nicht* durch die Wolkensäule, sondern auf eine andere Weise. Sie ist zwar nicht klar ausgesprochen, aber doch hinreichend angedeutet, so daß der Kenner dieser Vorgänge darüber nicht im Unklaren ist. Es heißt nämlich, daß Josua, der Diener des Mose, das Offenbarungszelt *nicht verlassen durfte*. Sein Verbleiben im Zelt mußte doch einen Grund haben. Es hing mit dem Befragen Gottes zusammen. Und zwar *diente Josua als Medium für die Leute aus dem Volke*, die in ihren *Privatangelegenheiten* Gott befragen wollten. Es heißt ja ausdrücklich, daß 'jeder, der Gott befragen wollte, zum Offenbarungszelt hinausging'. Bestimmte Stunden zum 'Befragen Gottes' waren nicht angesetzt. Deshalb mußte Josua stets im Zelte anwesend sein und den einzelnen Leuten aus dem Volk als Medium zur Vermittlung der Antworten Gottes zu jeder Zeit zur Verfügung stehen.

- *Josua benutzten die Geister Gottes als Werkzeug in derselben Weise, wie sie sich der heutigen Medien bedienen.*

Es wurde bei den Israeliten feststehender Gebrauch, nichts von Bedeutung zu unternehmen, ohne Gott befragt zu fragen. Gott hatte ja dem Mose verheißen:

2. Mose 25: 'Ich will dir alles mitteilen, was ich den Israeliten durch dich aufzutragen habe.'

2. Mose 29, 42 und 43: 'Ich will dort im Offenbarungszelt mit den Israeliten in Verkehr treten.'

Bei dem Befragen Gottes handelt also das Volk ganz nach dem göttlichen Willen. Nach Josuas Tode fragten die Israeliten beim Herrn an:

Richter 1, 1 – 2: 'Wer von uns soll zuerst gegen die Kanaanäer hinaufziehen, um mit ihnen zu kämpfen?' Der Herr antwortete: 'Juda soll hinaufziehen. Hiermit gebe ich das Land in seine Gewalt.'

Als die Daniten sich ein Gebiet zur Ansiedlung suchten, schickten sie fünf Männer, um das Land zu erforschen. Diese trafen einen Leviten, der im Hause des Micha als Medium weilte. Da baten sie ihn:

Richter 18, 1 – 7: 'Befrage doch Gott, damit wir erfahren, ob das Unternehmen, für das wir jetzt unterwegs sind, glücklichen Erfolg haben wird.' Der Priester gab ihnen hierauf Bescheid: 'Zieheth getrost hin; euer jetziges Unternehmen ist dem Herrn wohlgefällig.'

An dieser Stelle wird auch ausführlich erzählt, auf welche Weise das Befragen Gottes vor sich ging. Es wird berichtet, daß Micha sich von einem Goldschmied ein 'geschnitztes und gegossenes Gottesbild hatte anfertigen lassen'. 'Gottesbild' nennen es eure Bibelübersetzer, die nicht wissen, was darunter zu verstehen ist, und sogar meinen, es sei ein 'Götzenbild' gewesen. In Wirklichkeit war es *eine Nachbildung des Orakelschildes auf dem Kleide des Hohen Priesters*, das bekanntlich zum Befragen Gottes diente und davon den Namen 'Orakelschild' führte.

Die Nachahmungen des hohenpriesterlichen Orakelschildes durch das israelitische Volk dienten dem *Privatgebrauch* zum 'Befragen Gottes'. Es war dasselbe, wie die in euren spiritistischen Kreisen gebrauchte '*Planchette*' und bestand wie diese aus zwei Teilen: aus dem unteren, unbeweglichen Teil, der gewöhnlich als Platte gegossen und mit den Buchstaben des Alphabets und anderen Zeichen der Verständigung versehen war – und einem schön geschnitzten, leichten Holzbrettchen, an dem sich eine Spitze als Zeiger befand. Die gegossene Platte wurde entweder auf einen Tisch gelegt oder auf einem festen Sockel oder einer Säule befestigt. Sie war glatt poliert, damit das Holzbrettchen leicht darüber hingleiten konnte. Beim Befragen Gottes wurde das Holzbrettchen auf die polierte Platte gelegt. Das Medium legte seine Hand auf das Holzbrettchen und wartete ab, ob sie mit Hilfe der medialen Odkraft von den Geistwesen zu den Buchstaben der 'Platte' hinbewegt wurde. Geschah dies, so zeigte die Spitze des Brettchens die Buchstaben nacheinander an, die zu Worten und Sätzen zusammengefaßt, die Antwort der Geisterwelt enthielten. Es war also im Wesentlichen dasselbe wie beim Brustschild des Hohen Priesters.

Auch darin ahmte man bei den privaten Orakelschildern das kostbare 'Brustschild' des Hohen Priesters nach, daß man die Buchstaben auf Edelsteine eingravieren und diese durch einen Goldschmied in kunstgerechter Arbeit in die gegossene Platte einlegen ließ. Man gab sehr große Summen dafür aus. Und wie der Hohe Priester beim Befragen Gottes mit einem kostbaren Priestergewande bekleidet war, so schaffte man ein ähnliches Gewand auch für die *Privatmedien* an, die das Orakelschild bedienten. So tat auch Micha:

Richter 17, 5: 'Er ließ ein kostbares Priestergewand und ein Orakelbild anfertigen und stellte einen seiner Söhne an, um ihm als Priester zu dienen.'

Auch Gideon ließ aus den von den Midianitern erbeuteten Goldsachen ein 'Orakel' der eben geschilderten Art anfertigen und stellte es in seinem Wohnort Ophra auf (*Richter 8, 27*). Jeder konnte es zum 'Befragen Gottes' benutzen. Allein bald wurde es vom Volke auch zum 'Befragen der Bösen' gebraucht. 'Ganz Israel trieb damit Abgötterei, so daß es für Gideon und sein Haus zum Fallstrick wurde.' Gideon beabsichtigte damit nur das 'Befragen Gottes', aber das Volk mißbrauchte es, um die 'Toten zu befragen', sich also mit der bösen Geisterwelt in Verbindung zu setzen. Und das war Abgötterei.

Doch die Gesetzestreuen unter den Israeliten machten nur im Notfall von dem privaten Befragen Gottes in ihren Familien Gebrauch. Bei wichtigen Dingen zogen sie es doch vor, an der Stelle bei Gott anzufragen, die Gott selbst zur Zeit des Mose bestimmt hatte. Sie gingen zum 'Offenbarungszelt' und ließen den Hohen Priester durch das Orakelschild Gott befragen. So machten sich die Israeliten auf den Weg nach Bethel, um Gott zu befragen, wer von ihnen zuerst zum Kampfe mit den Benjaminern ausziehen sollte. Der Herr antwortete ihnen:

Richter 1, 1 - 12: 'Juda soll den Anfang machen.'

Als Saul die Philister noch in der Nacht verfolgen und gänzlich vernichten wollte und seine Leute damit einverstanden waren, sagte der Priester zu ihm: Wir wollen zuerst hier vor Gott treten. Als nun Saul bei Gott anfragte: 'Soll ich zur Verfolgung der Philister ausziehen? Wirst du sie in die Hand Israels geben?', erteilte ihm der Herr an jenem Tage keine Antwort. Denn der Sohn Sauls hatte an diesem Tage gegen ein Verbot Gottes gehandelt. Gott wollte durch das Versagen der Antwort zu erkennen geben, daß er nur denen antworten will, die seinen Weisungen auch nachkommen. (*1. Samuel 14, 36 – 46*).

David pflegte fast immer durch das 'Orakelschild' Gott zu befragen. Sein Medium war der Priester Abjathar:

1. Samuel 30, 7 – 8: 'David gewann neue Kraft durch sein Vertrauen auf den Herrn, seinen Gott, und befahl dem Priester Abjathar, dem Sohne Abimelechs: Bringe mir das 'Ephod' (Orakelschild) her! Als nun Abjathar das Ephod zu David gebracht hatte, richtete David die Frage an den Herrn: Soll ich diese Räuberschar verfolgen? Werde ich sie einholen? Da erhielt er die Antwort: Ja, verfolge sie, du wirst sie sicher einholen und die Gefangenen erretten'.

Nur von solchen läßt sich Gott befragen, die *ihr volles Vertrauen auf ihn setzen* und auf seine Hilfe bauen. Wer sich jedoch mit dem Bösen abgibt und auch von der Verbindung mit den Geistern der Tiefe Hilfe erwartet, den weist Gott zurück.

Hesekiel 14, 1 – 3:

'Diese Männer haben ihre Götzen in ihr Herz geschlossen und sie sich als Anstoß zu ihrer Verschuldung vor die Augen gestellt: Sollte ich mich da von ihnen befragen lassen?'

Nicht die Menschen mit geteiltem Herzen, die heute zu Gott und morgen zu Baal gehen, die heute die Kirche besuchen und danach die Werke des Bösen vollführen, erhalten von Gott Antwort, damals nicht und auch heute nicht. Gott hat diese Menschen nach ihrem wahren Wesen beim Propheten Jesaja gezeichnet:

Jesaja 58, 1 – 9:

'Zwar *befragen* sie mich *Tag für Tag* und tragen Verlangen nach der Kenntnis meiner Wege; als wäre es ein Volk, das Gerechtigkeit übt und das Recht seines Gottes nicht verlassen hat, fordern sie wohlverdiente Rechte von mir, erwarten ungeduldig eine *Kundgebung Gottes*. Warum fasten wir, sagen sie, und du siehst es nicht? ... Das ist vielmehr das rechte Fasten, wie ich es liebe, daß man ungerechte Fesseln löst, daß man die Bande des Knechtschaftjoches sprengt, Vergewaltigte in Freiheit setzt und jegliches Joch zerbricht. Nicht wahr, wenn du dem Hungrigen dein Brot brichst und unglückliche Obdachlose in dein Haus nimmst, wenn du einen Nackten siehst, ihn kleidest und dich deinen Volksgenossen nicht entziehst: Dann wird dein Licht wie das Morgenrot hervorbrechen und deine Heilung schnelle Fortschritte machen ... *wenn du dann fragst, wird der Herr dir antworten.*'

Verschieden war die Art, wie Gott seine Kundgebungen den gläubigen Menschen übermittelte, die sich in ihren Anliegen an ihn wandten. In der Geschichte des Saul wird erwähnt, auf welche Weise dieser erste König des israelitischen Volkes die Antworten Gottes empfang, solange er Gott treu blieb. Am Tage vor der Schlacht von Gelboe fragte Saul, von dem der Geist Gottes wegen seines Ungehorsams gewichen war, bei Gott an. Aber der Herr gab ihm keine Antwort, weder durch 'Träume' noch durch das 'Orakelschild' noch durch die 'Propheten' (1. Samuel 28, 6). Also hatte Saul bisher die Antworten Gottes entweder durch 'Träume' oder durch das 'Orakelschild' oder durch 'Propheten' erhalten. Das, was eure Bibelübersetzer mit dem Wort 'Träume' bezeichnen, ist ein geistiges Schauen, eine Vision, ein Hellsehen oder Hellhören, wodurch dem Betreffenden eine Wahrheit mitgeteilt wird.

Ein solches Schauen kann nur dem zuteil werden, der die mediale Veranlagung dazu hat. Die Geisterwelt muß sich daher bei der Auswahl der Mittel für ihre Kundgebungen auch nach den *Aufnahmefähigkeiten* desjenigen richten, für den sie bestimmt sind.

Bei dem 'Orakelschild' erfolgten die Antworten Gottes unter Mitwirkung eines Mediums, wie ich dir bereits wiederholt erklärt habe.

Bei den 'Propheten', die so oft in der Bibel als Überbringer der Kundgebungen Gottes auftreten, handelt es sich um 'Sprechmedien', die aber auch nicht selten auf dem Wege des Hellsehens und des Hellhörens die Antworten Gottes in Empfang nahmen und dann weitergaben.

- *Wo immer euch in den Heiligen Schriften das 'Befragen Gottes' begegnet, da findet ihr die Wahrheit bestätigt, daß Gott den Menschen, die sich vertrauensvoll an ihn wenden und ihn befragen, seine Antwort auf irgendeine menschlich wahrnehmbare Weise zuteil werden läßt.*"

2. 7. Das Befragen der "Toten" im Sinne der Bibel

(Durchgabe aus den SPHÄREN DES LICHTES)

Soll nicht ein Volk bei seinem Gott anfragen? Soll es
für die Lebenden bei den "Toten" anfragen?

Jesaja 8, 19

Wenn ihr heute in Wort oder Schrift von 'Toten' redet, so meint ihr damit die irdisch Verstorbenen, deren Leiber auf den Kirchhöfen ruhen. Eine andere Bedeutung der Bezeichnung 'Toten' habt ihr nicht. Ihr versteht unter 'Tod' also bloß die Trennung des Geistes vom irdischen Körper.

In der Heiligen Schrift wird sehr viel von dem 'Tod' und den 'Toten' gesprochen. Aber nur an wenigen Stellen ist unter 'Tod' das irdische Sterben gemeint.

- *Die 'Toten' der Bibel sind nicht die aus dem irdischen Leben Geschiedenen.*

Wenn die Bibel von 'Tod' spricht, meint sie nicht die Trennung des Geistes vom Körper, sondern die Trennung des Geistes von Gott.

- Mit Gott *vereint* sein und ihm angehören, ist das '*Leben*'.
- Von Gott *getrennt* sein, ist der '*Tod*'.

Diese Lehre zieht sich durch alle Schriften des Alten und des Neuen Testaments.

- *Die 'Toten' sind also die von Gott Getrennten, die 'geistig Toten'. Mögen sie nun als Geister im Jenseits weilen oder als von Gott abgefallene Menschen durch dieses irdische Leben gehen.*

Schon das erstemal, wo das Wort 'Tod' in der Bibel vorkommt, bezeichnet es die Trennung von Gott. Als nämlich Gott den ersten Menschen im Paradies den Genuß einer bestimmten Frucht verbot, setzte er die Drohung hinzu:

1. Mose 2, 17: 'An dem Tage, wo ihr davon esset, werdet ihr des 'Todes sterben'.

Es war damit *nicht* der irdische Tod gemeint, sondern die Trennung von Gott. Die ersten Menschen starben ja auch nicht leiblich, als sie das Verbot übertreten hatten, sondern erlitten den geistigen Tod. Durch ihren Ungehorsam traten sie auf die Seite des Bösen und trennten sich dadurch von Gott.

Als Mose vor seinem irdischen Tode von seinem Volke Abschied nahm, gab er ihm die Mahnung:

5. Mose 30, 19 – 20: 'Das Leben' und den 'Tod' habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch. So wähle denn das 'Leben', indem du den Herrn, deinen Gott, liebst und seinen Weisungen gehorchst und fest an ihm hältst.

Nicht das *leibliche* Leben und den *leiblichen* Tod hat er ihnen vorgelegt, sondern das *geistige* Leben, das so lange dauert, als sie fest an Gott halten, und den *geistigen* Tod, der sofort eintritt, sobald sie von Gott ablassen und sich von ihm trennen.

Sprüche 19, 16: 'Wer das Gebot Gottes bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer dagegen das Wort Gottes verachtet, wird sterben.'

Johannes 8, 51: 'Wer mein Wort befolgt, wird den Tod in Ewigkeit nicht sehen'.

- *Die Sünde des Abfalls von Gott führt also den geistigen Tod herbei.*

Römer 6, 16: 'Wisset ihr nicht, daß ihr entweder Knechte der Sünde seid, *was zum Tode führt*, oder Knechte des Gehorsams, wodurch ihr zur Gerechtigkeit gelangt?'

Römer 6, 21 – 23: 'Was für eine Frucht habt ihr damals, als ihr der Sünde dientet, aufzuweisen gehabt? Nur solche Dinge, deren ihr euch jetzt schämt; *denn das Ende davon ist der Tod*. Jetzt dagegen, wo ihr von der Sünde frei und Knechte Gottes geworden seid, habt ihr als eure Frucht die Heiligung und *als Endergebnis ewiges Leben*. Denn der Sold, den die Sünde zahlt, ist der 'Tod', die Gnadengabe Gottes ist *ewiges Leben*'.

Jakobus 1, 15: *Nicht jede Sünde führt zur Trennung von Gott, sondern nur 'die Sünde, die zur vollen Entwicklung gekommen ist, gebiert den 'Tod' '.*

Nicht das Straucheln und Fallen des Gottesgläubigen und Gottsuchers führt den geistigen Tod herbei. Denn es ist ein Straucheln aus menschlicher Schwäche, ein Fallen auf dem Wege zu Gott.

- *Aber sich abwenden von Gott, ihm den Rücken kehren und so leben, als ob es keinen Gott gäbe – das ist die Sünde, die den geistigen Tod gebiert.*

Die 'Toten' sind die Feinde Gottes.

Sie haben sich unter die Herrschaft der bösen Geistermächte begeben.

Hosea 6, 7: 'Sie haben wie Adam den Bund gebrochen und sind treulos von mir abgefallen.'

Sie sind fahnenflüchtig geworden und dienen dem Fürsten der Finsternis. Ihn haben sie zu ihrem Gott erwählt. Das ist der Sinn des Wortes 'Abgötterei', das so oft in den Heiligen Schriften vorkommt.

Hosea 5, 4: 'Ihr ganzes Treiben gestattet ihnen nicht, zu ihrem Gott zurückzukehren. Denn der Geist der Abgötterei wohnt in ihrem Inneren.'

Wegen dieser abtrünnigen Gesinnung sind sie nicht reif zur Rückkehr.

Hosea 13, 14: 'Aus der Gewalt des 'Totenreiches' sollte ich sie befreien, *vom Tode sie erlösen*? Nein – vielmehr, wo sind deine Seuchen, o Tod? Wo ist deine Pest, o Hölle?'

Pest und Seuchen sind die Strafen, die Gott durch die bösen Geistermächte über die Abtrünnigen verhängt. Sie müssen zuerst mürbegemacht werden durch Leid und Jammer; sie müssen elend werden wie der verlorene Sohn, bis das Heimweh nach dem Vaterhaus, nach Gott, sie packt und zur Rückkehr treibt.

Es ist natürlich, daß Gott, der nur das geistige Leben will, die Verbindung mit den 'Toten' als seinen Feinden so streng untersagt. Bei den 'Toten' kann man nichts Gutes lernen, weder die Wahrheit noch die Tugend.

Schrecklich waren die Folgen des Verkehrs der alten Völker mit den bösen, von Gott getrennten Geistern auf dem Wege des niedrigen Spiritismus, der in der Bibel stets als 'Götzendienst' bezeichnet wird. Zu allen erdenklichen Greueln haben die 'Toten' durch ihre menschlichen Medien das irregeleitete Volk verführt. Es aß nicht bloß das Opferfleisch, das den Dämonen geweiht war, und bekundete damit seine Gemeinschaft mit ihnen; es opferte auch seine Söhne und Töchter den bösen Geistern und trieb bei den Opfermahlen die schändlichste Unzucht. Zu alledem trieb das Böse diese Menschen an, nachdem sie sich einmal mit ihm in Verbindung gesetzt hatten.

Psalm 106, 28: 'Dann hängten sie sich an Baal-Peor und aßen Opferfleisch der Toten'.

Psalm 106, 37: 'Ja, sie opferten ihre Söhne und Töchter den bösen Geistern.'

In dem Buch der Weisheit wird der Einfluß des Götzendienstes mit folgenden Worten geschildert:

Weisheit 14, 23 – 28: 'Indem sie bald kindermörderische Weihen (Kinderopfer) oder verborgene Geheimkulte feiern, bald tolle Gelage nach eigenartigen Gebräuchen veranstalten, bewahren sie weder den Lebenswandel noch die Ehen rein; nein, einer bringt den anderen durch Meuchelmord um oder kränkt ihn durch Ehebruch. Bei allen ohne Unterschied herrscht Blutvergießen und Totschlag, Diebstahl und Betrug, Verführung und Treulosigkeit, Aufruhr und Meineid, Beunruhigung der Guten und Undankbarkeit, Befleckung der Seelen und unnatürlicher Geschlechtsverkehr, Zerrüttung der Ehen, Ehebruch und Unzucht. *Denn die Verehrung der 'toten Götzen' ist alles Unheils Anfang, Ursache und Ausgang.* Denn entweder rasen sie in ihren Lustbarkeiten oder *weissagen Lügen.*'

Wenn ihr das leset, könntet ihr vielleicht auf den Gedanken kommen, jene Menschen seien nicht mehr bei gesunden Sinnen gewesen. Doch sie waren so normal wie ihr. Aber so groß ist die Gewalt des Bösen und so geschickt seine Art, andere Wesen zu betören, daß derjenige ihm nicht leicht wider entrinnt, der ihm einmal verfallen ist.

- *Die stärkste Waffe der Mächte der Finsternis ist die Mischung von Wahrheit und Lüge.*

Denen, die sich mit ihnen durch 'Befragen der Toten' in Verbindung setzen, brachten sie die Überzeugung bei, daß in den Tieren, in Sonne, Mond und Sternen mächtige Geister verkörpert seien, die große Gewalt über die Menschen hätten und ihnen Glück und Unglück bereiten könnten. Daß man sie daher verehren müsse, um sich irdisches Wohlergehen zu sichern und Mißgeschick von sich fernzuhalten. Daß man ferner mit ihnen in Verbindung treten könne durch Opfer, besonders durch Opfer von Kindern.

Daß in jedem materiellen Wesen Geister verkörpert sind, entsprach der Wahrheit; ebenso daß man mit den Geistern durch Opfer in Verbindung treten kann. Daß aber jene Geisterwelt mächtige Geister des Guten seien, die ihren Verehrern Glück brächten, war die verhängnisvolle Lüge. Hatten aber die bösen Geister einmal ihre Anhänger zu jener Überzeugung gebracht, dann war es nur mehr ein kleiner Schritt zu den Menschenopfern. Den Eltern der Kinder, die geopfert werden sollten, wurde verheißen, daß der Geist ihres Kindes nach dessen Tode als mächtiger, glückbringender Geist stets um sie sei; daß aber sowohl sie selbst als auch ihr Kind Furchtbares erleiden müßten, wenn sie dem Götzen das Opfer verweigerten. So gaben sie denn in ihrem Wahne nach.

Ihr braucht euch darüber nicht zu wundern. Denn bei dem Götzendienst und den dazu veranstalteten Versammlungen trugen die bösen Geister durch ihre Trancemedien diese Lehren vor und beglaubigten sie durch staunenerregende Dinge, die sich dabei ereigneten. Nicht selten begannen die Götzenbilder selbst zu sprechen. Es waren die 'Direkten Stimmen', welche die niedere Geisterwelt mit Hilfe des Ods der dargebrachten Opfer und der anwesenden Medien erzeugten.

- *Gott ließ das zu, weil er auch den Bösen in den ihnen gesetzten Grenzen volle Freiheit gewährt.*

Die Sucht nach irdischem Glück und Wohlergehen war damals wie heute der Grund des Abfalles von Gott. Nur *kannte man* damals die Vorbedingungen für den Verkehr mit der Geisterwelt, und heute sind diese in Vergessenheit geraten. Infolgedessen zeigte sich damals der Abfall nicht bloß in der inneren Abkehr von Gott, sondern auch in der absichtlich herbeigeführten, mit menschlichen Sinnen wahrnehmbaren Verbindung mit der niederen Geisterwelt im spiritistischen Götzendienst. Das Be-

fragen der 'Toten' war ein tägliches Bedürfnis für die irdisch Gesinnten, wie das Befragen Gottes zum ständigen Gottesdienst der Gottesgläubigen gehörte.

Das, was die 'Toten' durch ihre Medien sagten, *schmeichelte* den menschlichen Leidenschaften. Es war *nur Angenehmes*, was sie von ihnen zu hören bekamen. Von den guten Medien als Werkzeuge Gottes wollten sie nichts wissen. Was diese ihnen im Auftrag Gottes mitzuteilen hatten, war ihnen *zu bitter*.

Jesaja 30, 9 – 11:

'Ein widerspenstiges Volk, mißratene Kinder, die den Weisungen des Herrn nicht gehorchen wollen; die zu den Sehern sagen: Ihr sollt nicht sehen! Und zu den Propheten Gottes: Ihr sollt uns nicht die Wahrheit prophezeien! Verkündet uns angenehme Dinge! Prophezeit uns Täuschungen! Weichet vom richtigen Wege ab, verlaßt den rechten Pfad! Laßt uns mit 'dem Heiligen Israels' in Ruhe!'

Nur *angenehme* Dinge wollten sie hören, besonders für ihr materielles Fortkommen. Auch wollten sie mit ganz bestimmten Geistern in Verbindung kommen, ähnlich wie Saul bei der Totenbeschwölerin in Endor das Erscheinen des Geistes des Samuel wünschte.

- *Gute Geister lassen sich nicht zitieren, wie es den Launen und der Sensation der Menschen gefällt. Sie kommen aus eigenem Antrieb mit Erlaubnis Gottes oder auch in bestimmten Fällen infolge eines ausdrücklichen Auftrages Gottes.*

Aber sie kommen bloß zu gottsuchenden Menschen, um ihnen den Weg zu Gott zu zeigen. Wer von den guten Geistern sich kundgibt, das haben *nicht die Menschen* zu bestimmen, sondern das ist Sache der guten Geisterwelt selbst. Auch von der niederen Geisterwelt kommen durchaus nicht immer diejenigen, welche die Menschen gern haben möchten, sondern auch sie bedürfen einer Erlaubnis zu ihrer Kundgebung.

- *Allerdings werden die niederen Geister stets sagen, sie seien diejenigen, welche man haben wollte, auch wenn sie es nicht sind. Denn es sind Geister der Lüge, die das Bestreben haben, ihren Anhängern nur das zu sagen, was ihnen gefällt und was sie wünschen.*

Es ist daher auch eine *große Torheit*, wenn Menschen miteinander vereinbaren, daß derjenige, welcher zuerst stirbt, dem Überlebenden Mitteilung machen soll, ob es ein Jenseits gibt. Wer eine solche Vereinbarung trifft, von deren Erfüllung er seinen Glauben an ein Fortleben abhängig macht, wird diesen Beweis *nie* erlangen. Denn solche Verabredungen beweisen, daß diesen Menschen der Gottesglaube *fehlt*. Und wer im Unglauben stirbt, findet ein solches jenseitiges Schicksal, das ihm eine Kundgebung gegenüber dem Überlebenden *nicht ermöglicht*. Die Geister der tiefsten Sphären wissen nichts, auch nichts mehr von einer solchen Vereinbarung. Und wenn sie es wüßten, könnten sie sich doch nicht von dem Ort entfernen, an den sie durch ihre Schuld gebannt sind. Wer jedoch gottesgläubig ist, wird *ohne* solche Vereinbarungen mit den Geistern seiner Verstorbenen, falls sie ebenfalls gläubig waren, *schon während seines irdischen Lebens* in Verbindung kommen, *ohne* daß er diese Verbindung *absichtlich* sucht. Auch hier gilt das Wort Christi: 'Suchet *zuerst* das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; das andere wird euch *dazugegeben* werden.'

Aber das Suchen des Reiches Gottes *fehlte* bei denen, die sich mit der *niederen* Geisterwelt abgaben. Ihrer ganzen Gesinnung nach waren sie *keine* Gottsucher, sondern ausschließlich auf ihr irdisches Wohl bedacht. Darum lehnten sie auch die Verbindung mit der guten Geisterwelt ab. Denn die Antworten, die sie von den guten Geistern bekamen, waren für die Ohren der ihren Leidenschaften frörenden Menschen zu allen Zeiten hart und bitter. Sie empfanden die Aussprüche Gottes als eine bedrückende Last. Sie gingen so weit, daß sie die im Auftrag Gottes ergangenen Mahnungen, Warnungen und Drohungen der Propheten mit dem gotteslästerlichen Ausdruck '*Last des Herrn*' bezeichneten. 'Was ist die Last des Herrn?' lautete die übliche Frage, sooft man wissen wollte, was Gott hatte verkünden lassen. Darum ließ Gott ihnen sagen:

Jeremia 23, 33 – 37:

'Wenn aber dieses Volk oder ein Prophet oder ein Priester dich fragen sollte: 'Was ist die Last des Herrn?', so antworte ihnen: '*Thr* seid die Last des Herrn, und ich will euch abwerfen.' Der Prophet aber und

der Priester und wer sonst vom Volke noch von der 'Last des Herrn' redet, einen solchen Menschen will ich es büßen lassen samt seinem Hause. Ihr sollt vielmehr zueinander und untereinander so sagen: 'Was hat der Herr geantwortet?' oder: 'Was hat der Herr verkündet?' Aber den Ausdruck 'Last des Herrn' sollt ihr nicht mehr gebrauchen, sonst soll einem jeden sein eigenes Wort zur Last werden; denn ihr würdet die Worte des lebendigen Gottes, des Herrn der Heerscharen unseres Gottes, verdreht haben.'

Wer also zum Volke Gottes gehören wollte, durfte sich nicht mit der von Gott abgefallenen Geisterwelt in Verbindung setzen. *Er durfte nicht die 'Toten befragen'*. Das war Hochverrat gegen Gott und Abfall von der Wahrheit. Denn bei den Toten war die Wahrheit *nicht* zu finden. 'Die Toten wissen nichts.' Was sie sagen, ist Lüge und Täuschung und darauf berechnet, die Gottestreuen in die Tiefe zu ziehen. Darum richtet Gott die Mahnung an sein Volk:

Jesaja 45, 11: 'Über die kommenden Dinge befragt mich, meine Kinder! Das Werk meiner Hände lasset mir anbefohlen sein.'

Jesaja 48, 17: 'Ich der Herr, dein Gott, bin es, der dich lehrt zu tun, was dir zum Heile dient; der dich auf dem Wege leitet, den du gehen sollst.'

Jesaja 8, 19: 'Und wenn jemand zu euch sagt: Ihr müsset die Totenbeschwörer und Geisterkundigen befragen, die da flüstern und murmeln! – so entgegnet: *Soll nicht ein Volk bei seinem Gott anfragen? Soll es für die Lebenden bei den Toten anfragen?*'

'Wie? Nach der Weise eurer Väter wollt ihr euch verunreinigen und mit ihren Scheusalen ebenfalls Buhlerei treiben? Ja, durch die Darbringung eurer Gaben, dadurch, daß ihr eure Kinder als Opfer verbrennt, verunreinigt ihr euch an allen euren Götzen bis auf den heutigen Tag; *und da sollte ich mich von euch befragen lassen. So wahr ich lebe, ich will mich von euch nicht befragen lassen!*'

Die Israeliten hatten das Befragen der *geistig 'Toten'* in Ägypten betrieben und waren dort zum großen Teil dem Götzendienst verfallen. Deshalb gehörte das Verbot Gottes, die Toten zu befragen, zu den ersten Weisungen, die Gott den Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten gab:

3. Mose 19, 26: 'Ihr sollt keine Wahrsagerei noch Zauberei treiben!'

3. Mose 19, 31: 'Wendet euch nicht an die Totenbeschwörer und an die Wahrsager; suchet sie nicht auf, damit ihr nicht durch sie verunreinigt werdet. Ich bin der Herr, euer Gott.'

3. Mose 20, 6: 'Wenn sich jemand an die Totenbeschwörer und Wahrsager wendet, *um Götzendienst mit ihnen zu treiben*, so will ich mein Angesicht gegen einen solchen Menschen kehren und ihn aus der Mitte meines Volkes ausrotten.'

3. Mose 20, 27: 'Wenn ein Mann oder ein Weib einen Geist der Totenbeschwörung oder einen Wahrsagergeist in sich hat, so sollen sie unfehlbar mit dem Tode bestraft werden; man soll sie steinigen. Blutschuld lastet auf ihnen.'

In diesen Sätzen ist die Tatsache enthalten, daß die Totenbeschwörer männlichen und weiblichen Geschlechts 'Medien' waren, aus denen böse Geister sprachen. Diese Medien waren für ihre Verbindung mit dem Bösen selbst verantwortlich. Sie hätten das Böse abweisen können, wenn sie sich gläubig an Gott gewandt hätten und mit der guten Geisterwelt in Verkehr getreten wären. Ihre Strafe war daher berechtigt. – Andere traten durch 'Hellsehen' mit der bösen Geisterwelt in Verbindung.

Wenn hier von 'Blutschuld' die Rede ist, so soll damit nicht das natürliche Blutvergießen oder die körperliche Tötung bezeichnet werden. Unter 'Blutschuld' versteht die Bibel die *geistige Tötung*, die Trennung des Geistes von Gott. Die Totenbeschwörer luden deshalb eine Blutschuld auf sich, weil sie die Menschen, die zu ihnen kamen, mit den bösen Geistern in Verbindung brachten, sie dadurch von Gott trennten und so dem geistigen Tode überantworteten.

- *Die Verunreinigung, die sich jene zuziehen, welche mit den Totenbeschwörern Verkehr unterhalten, besteht nicht in einer leiblichen Besudelung. Es ist vielmehr das schlechte Od, das sie bei den Totenbeschwörern in sich aufnehmen und das ihr eigenes Od verunreinigt und es zum Tummelplatz böser Geistwesen macht.*

Ein Fall von Totenbeschwörung ist in der Bibel ausführlich geschildert. Er ist in verschiedener Hinsicht sehr lehrreich. Es ist die Befragung der Totenbeschwörerin in Endor durch den König Saul.

1. Samuel 28, 3 - 19:

Samuel war gestorben. Saul aber hatte alle Totenbeschwörer aus dem Lande getrieben. Da fielen die Philister mit großer Heeresmacht in sein Land ein. Als nun Saul das Lager der Philister erblickte, geriet er in Angst und erschrak im innersten Herzen. Er befragte daher den Herrn; aber der Herr gab ihm keine Antwort, weder durch Hellsehen noch durch das Orakelschild noch durch die guten Medien. Denn durch seinen Ungehorsam hatte sich Saul von Gott getrennt. Die Geister Gottes waren von ihm gewichen, und ein böser Geist hatte Besitz von ihm genommen.

Da gab Saul seinen Dienern den Befehl, eine Frau ausfindig zu machen, die sich auf Totenbeschwörung verstehe. Er wollte zu ihr gehen und sie befragen. Da ihm die gute Geisterwelt keine Kundgebung zuteil werden ließ, wollte er es mit der bösen versuchen.

Seine Diener berichteten ihm, daß in Endor eine Frau wohne, die Tote beschwören könne. Saul machte sich unkenntlich und begab sich zu ihr auf den Weg. Nachts kam er bei der Frau an und sagte zu ihr: 'Wahrsage mir durch Totenbeschwörung und laß mir aus der Unterwelt den erscheinen, den ich dir nennen werde.' Die Totenbeschwörerin wollte nicht, weil sie fürchtete, deswegen angezeigt und getötet zu werden. Doch Saul beruhigte sie. Da fragte das Weib: 'Wen soll ich dir erscheinen lassen?' Er antwortete: 'Laß mir Samuel erscheinen.' Als nun die Frau den Samuel erblickte, schrie sie laut auf und sagte zu Saul: 'Warum hast du mich betrogen? Du bist ja Saul.' Der König erwiderte ihr: 'Fürchte dich nicht! Doch was siehst du?' Die Frau antwortete ihm: 'Ein übermenschliches Wesen sehe ich aus der Erde steigen.' Da fragte er sie: 'Wie sieht es aus?' Sie antwortete: 'Ein alter Mann steigt herauf, der in einen Mantel gehüllt ist.' Da erkannte Saul, daß es Samuel sei; er neigte sich mit dem Antlitz zur Erde und bezeugte ihm seine Ehrfurcht. Samuel aber sagte zu Saul: 'Warum störst du mich in meiner Ruhe, daß du mich heraufkommen läßt?' Saul erwiderte: 'Ich befinde mich in großer Not; denn die Philister haben Krieg mit mir angefangen; Gott aber gibt mir keine Antwort mehr. Darum habe ich dich rufen lassen, um von dir zu erfahren, was ich tun soll.' Samuel antwortete: 'Warum fragst du mich denn, da doch der Herr dich verlassen hat und dein Feind geworden ist? Der Herr hat dir nur so getan, wie er dir durch mich hat ankündigen lassen. Der Herr hat dir das Königtum entrissen und es einem anderen, dem David, gegeben. Weil du dem Befehl des Herrn nicht gehorcht hast, darum hat der Herr dich jetzt in diese Lage kommen lassen. Und der Herr wird auch die Israeliten zugleich mit dir in die Hand der Philister fallen lassen. Morgen wirst du mitsamt deinen Söhnen bei mir sein.'

Manches in diesem Bericht bedarf der Erläuterung, da es für euch schwer verständlich ist.

Fällt es dir nicht auf, daß Saul beim Anblick des Heeres der Philister *bis in sein Innerstes erbebt*? Das war sonst nicht seine Art. Er war ein tapferer Mann, der unzählige Kämpfe mitgemacht hatte und dem Tod unerschrocken ins Auge sah. Woher also dieses plötzliche Erbeben? – Hier hast du eine jener merkwürdigen Tatsachen, die ihr oft im Leben vor euch sehet. Es ist die *'Todesahnung'*, wie ihr es nennt. Das Wort *'Todesahnung'* ist nicht richtig gewählt. Es müßte *'Todesgewißheit'* heißen.

- *Beim ersten Blick auf das Heer der Philister sagte ihm ein inneres Etwas, daß seine Todesstunde geschlagen habe. Sie ist ja für einen jeden durch sein Schicksal festgelegt.*

Aber was ist das für eine innere Stimme, die es dem Saul zur Gewißheit werden ließ, daß mit dem beginnenden Kampf sein Tod mit absoluter Gewißheit verbunden sei? Was war es, das so manchem eurer Soldaten im Kriege als innere Stimme zurief: 'Beim nächsten Angriff findest du den Tod!' Oder: 'Den heutigen Tag wirst du nicht überleben!' Oder: 'Es ist dein letzter Urlaub, den du hast. Du wirst zu den Deinen nicht mehr zurückkehren!' – Warum fiel es manchen Soldaten, die doch oft in Urlaub waren, gerade das letzte Mal so schwer, an die Front zu gehen, von der sie nicht mehr zurückkehren sollten? –

Bei Saul sowohl als auch bei allen anderen, denen die innere Gewißheit von dem nahem Tode zuteil wurde, waren es die *Schutzgeister*, die auf jene wichtigste Stunde des Lebens aufmerksam machten. Sie sind euch als Führer und Freunde beigegeben. Oft in eurem Leben hat ihre Stimme euch gewarnt, wo euch Gefahr drohte. Sie waren eure Beschützer. Oft haben sie für rechtzeitige Rettung gesorgt. Aber nun, wo der unabänderliche Schlußstrich unter das Leben gemacht wird, schütteln diese Geisterfreunde euer ganzes Innere mit solcher Gewalt, daß die nahende Todesstunde euch in die Ohren gellt und ihr es nicht überhören könnt. Sie wird euch zur Gewißheit. Nicht bei allen dürfen sie es. Bei denen es geschieht, ist es eine besondere Gnade Gottes, damit sie in den ihnen noch verbleibenden Augenblicken den Anschluß an Gott suchen und sich seine Hilfe für den folgenschweren Schritt ins Jenseits sichern.

Auch für Saul war es der letzte Ruf der Geisterboten Gottes, zu dem Gott *zurückzukehren*, dem er untreu geworden war. Anstatt sich jedoch bei seiner Todesgewißheit innerlich an Gott zu wenden und sein Treuegelöbnis mit aller Aufrichtigkeit zu erneuern, hat er zunächst bloß äußerlich durch Medien bei Gott angefragt, um *irdische Hilfe* von ihm zu erlangen. Eine innere Verbindung mit Gott in Reue über sein bisheriges Verhalten hat er nicht erstrebt. Darum gab Gott ihm auch auf sein äußeres Anfragen *keine Antwort*. So ging er denn in seiner Angst um sein irdisches Leben zu der Totenbeschwörerin. Wenn Saul sagte: 'Ich bin in großer Not', so meinte er damit die Todesgewißheit, die auf ihm lastete.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich dich auch noch kurz auf die zahlreichen anderen *Arten der Ankündigung eines nahenden Todes* aufmerksam machen. Du weißt, daß der Volksglaube

- *das Heulen eines Hundes,*
- *das Erscheinen eines Vogels,*
- *das Weißwerden von Pflanzen*

und viele andere Dinge als Vorausverkündung eines Todesfalles ansehen. Das ist *kein* Aberglaube, wie eure wissenschaftlich so aufgeklärte Zeit meint.

Es ist Wahrheit.

Und wenn durch diese Zeichen auch nicht derjenige bestimmt angegeben wird, der gemeint ist, so sollen es sich alle zu Herzen nehmen, die jene Zeichen kennen, und Einkehr in sich selbst halten. Es ist ein Ruf eurer Geisterfreunde, der euch an Gott und die Rechenschaft *erinnert*, die ihr ihm nach dem irdischen Scheiden ablegen müßt. Die Geisterwelt ist es, die jene Tiere als Werkzeuge benützt

und sie das tun läßt, was euch als Vorbedeutung erscheint. Denn ich habe dir oft gesagt, daß auch Tiere als Medien benutzt werden können, und zwar sowohl von der guten als auch von der bösen Geisterwelt. Dasselbe gilt von den Pflanzen und Blumen. Doch die gute Geisterwelt wendet jene Zeichen *nur dann* an, wenn die Menschen, die sie sehen, auch fähig sind, die Zeichen *zu verstehen*. Denn die Geister tun nichts Zweckloses. Das möge über diesen Punkt genügen.

Bei der Totenbeschwörerin in Endor möchte es auffallend erscheinen, daß Samuel überhaupt erschien. Er gehörte ja nicht zu den 'Toten', also nicht zu den von Gott Getrennten. Er war keiner von den Geistern der Tiefe, mit denen die Frau in Endor bisher in Verbindung stand. Er war ein guter Geist Gottes. Das erkannte die Frau auch an der übermenschlichen Größe, in der der Geist des Samuel erschien.

Durch das Erscheinen des Geistes Samuels vollzog sich an Saul ein Strafgericht Gottes. Saul sollte sofort für den Frevel büßen, daß er sich an das Böse um Auskunft gewandt hatte. Wäre anstelle Samuels ein böser Geist erschienen, so würde er ihm *nicht* die furchtbare Wahrheit seines Schicksals gesagt, sondern ihm eine *angenehme Täuschung* offenbart haben. Darum mußte nach dem Willen Gottes der gute Geist Samuels vor die Hellseherin treten, die zugleich hellhörend war, und durch sie dem Saul das kundtun, was ihn am anderen Tag erwartete. Daß er heute schon das Furchtbare erfuhr, war das Schwerste, was ihn treffen konnte: 'Morgen wirst du samt deinen Söhnen und einem großen Teil deines Heeres sterben.' Das bedeutete für Saul eine Todesqual, die jetzt schon begann und sein Inneres bis zur Stunde der Erfüllung zermalmte. Darum fiel er bei der Schreckenskunde voll Entsetzen seiner ganzen Länge nach zu Boden. - Was er bei der Totenbeschwörerin erfahren *wollte*, nämlich wie er den Sieg über seine Feinde erlangen könne, das erfuhr er *nicht* - und das Schreckliche, das er *nicht* wissen wollte, ward ihm zur Strafe offenbart. Bei ihm ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten Hesekiel sagen ließ:

Hesekiel 14, 7 – 8:

'Wenn irgend jemand aus dem Hause Israel und von den Fremden, die in Israel leben, sich von mir lossagt und seine Götzen in sein Herz schließt und sie sich als Anstoß zu seiner Verschuldung vor die Augen stellt und sich trotzdem zu einem Propheten begibt, damit dieser mich für ihn befrage, so will ich, der Herr, ihm persönlich Antwort erteilen; und zwar will ich gegen den betreffenden Mann vorgehen und ihn zu einem warnenden Beispiel und zu einem Sprichwort machen und ihn aus der Mitte meines Volkes ausrotten, damit ihr erkennt, daß ich der Herr bin.'

Daß die Totenbeschwörerin beim Erscheinen Samuels den Saul erkannte, kam daher, daß sie hellhörend vom Geist des Samuel den Namen Sauls vernahm.

Wenn ferner Samuel in seiner Kundgebung an Saul verheißt, daß er und seine Söhne morgen bei ihm seien, so ist das nicht so zu verstehen, als ob Saul und seine Söhne im Jenseits mit Samuel dasselbe Schicksal teilten. Samuel will damit Saul nur kundtun, daß er und seine Söhne am anderen Tage sterben würden und daß Samuel sie bei ihrem Übertritt ins Jenseits abholen werde.

- *Denn die Geister der Sterbenden werden von den ihnen im Tode Vorausgegangenen schon am Sterbebett in Empfang genommen und begrüßt, wenn sie ihnen im Leben nahegestanden. Von ihnen werden sie auch belehrt und ermahnt, bevor sie an den Ort kommen, an den sie gemäß dem ihnen zuteil gewordenen Los hingehen.*

Das ist ein ebenso selbstverständliches Gesetz der Geisterwelt, wie es für euch eine Selbstverständlichkeit ist, eure Freunde bei der Landung im Hafen eines fremden Landes abzuholen, wenn ihr selbst schon vorher in diesem Lande angekommen seid. Deshalb kann doch euer Schicksal in jenem Lande von dem Schicksal eurer Freunde wesentlich verschieden sein.

Bei der Totenbeschwörerin in Endor erfolgte die Verbindung mit den 'Toten' auf dem Wege des Hellsehens und Hellhörens. Sie teilte dem, der sie befragte, bloß mit, was sie sah und hörte. Andere Totenbeschwörer waren wirkliche Medien und fielen in Trance, und der fremde Geist redete selbst durch sie.

Wenn endlich gesagt ist, daß der Geist Samuels 'aus der Erde heraufgestiegen sei', so ist dies nur nach dem Augenschein angegeben. Der Geist bedarf, um sich sichtbar zu machen, einer Odwolke. Das Od entnimmt er der Odstrahlung der ihn umgebenden Menschen. Die Odwolke bildet sich nicht auf einmal, sondern entwickelt sich nach und nach, meistens von unten nach oben größer werdend, so daß es *wie ein Aufsteigen nach oben aussieht*. Daß Samuel als alter Mann erschien und in den Mantel gehüllt war, den er als Mensch zu tragen pflegte, geschah deswegen, damit man seine Persönlichkeit erkennen konnte.

- *Die Geister pflegen sich in der Odgestalt zu zeigen, die alle diejenigen Merkmale trägt, an denen man sie während ihres irdischen Lebens erkannte.*

Wie ihr eure materielle Gewandung nach Belieben gestalten könnt, so vermögen auch die Geister ihrer Odgewandung die Formen zu verleihen, die ihnen am zweckmäßigsten erscheinen.

Da die Gesetze der Verbindung mit der niederen Geisterwelt dieselben sind wie die des guten Geisterverkehrs, so seht ihr in den Berichten der Heiligen Schrift bei dem Befragen der Toten dieselben Mittel angegeben wie beim Befragen Gottes. Hier wie dort trifft ihr als Träger der erforderlichen Odkraft die Medien, entweder als Propheten des Baal oder als Propheten Gottes. Hier wie dort werden zur Verstärkung der Odkraft Tieropfer dargebracht und Räucherungen vorgenommen. In beiden Fällen werden Orte gewählt, die frei sind von jeder Störung und an denen die schädigenden Wirkungen von Licht und Wärme auf die Odverdichtung möglichst beseitigt sind. Darum werden in der Bibel zugleich mit dem Götzendienst auch die Orte verwünscht, an denen der Verkehr mit den bösen Geistern unterhalten wurde.

Hosea 4, 12 – 13:

'Mein Volk befragt sein Stück Holz, und sein Stab muß ihm die Zukunft kundtun. Denn der Geist der Abgötterei hat sie betört, daß sie ihren Gott verlassen haben und Götzendienst treiben. *Auf den Gipfeln der Berge* opfern sie und lassen Weihrauch aufsteigen auf den *Hügeln* unter *Eichen, Pappeln* und *Terebinthen*, deren Schatten ja so lieblich ist.'

Aus allem, was dich die Bibel über die 'Toten' lehrt, magst du ersehen, daß die 'Toten' die Mächte des Bösen sind. Wer sich diesen Mächten anschließt, trennt sich von Gott und erleidet den geistigen Tod.

Hosea 13, 1:

'Groß stand Israel da; als es sich aber durch den Baalsdienst versündigte, *fing es an zu sterben.*'

Nun darf man jedoch nicht meinen, der Baalsdienst bestehe bloß darin, daß der Mensch sich wirkliche Götzenbilder mache und sich absichtlich mit der bösen Geisterwelt in Verbindung setze, wie dies in den alten Zeiten geschah und heute noch beim Götzendienst verschiedener Völker geschieht.

- *Götzendienst ist vielmehr schon jede Gesinnung, die Gott aus dem Leben ausschaltet und sich ganz zu dem Materiellen hinwendet und unter dem Einfluß des Bösen das Irdische anstelle Gottes setzt.*

Die Menschheit der jetzigen Zeiten ist nicht minder götzendienerisch wie die Völker, von denen euch die Bibel berichtet, wenn auch in den Gebieten der sogenannten Kultur keine Götzenbilder von Holz oder Stein aufgestellt werden.

- *Aber die Götzenbilder stehen in den Herzen. Es ist das Geld, die Ehre und das irdische Wohlergehen. Und diesen Götzen werden heute ebenso viele Opfer gebracht, wie vor Jahrtausenden den sichtbaren Götzen. Diesen Götzen werden, wenn auch in feinerer Weise, heute noch Millionen von Menschen, Millionen von Kindern geopfert.*

Die bösen Geistesmächte des 'Totenreiches' führen auch in den heutigen Zeiten die Herrschaft über den weitaus größten Teil der Menschheit.

Und was der Prophet Micha von den damaligen Geschlechtern sagt, gilt in demselben Umfang von der Jetztzeit:

Micha 7, 2 – 7:

'Ausgestorben sind die Frommen im Lande, und ehrliche Leute gibt es nicht mehr unter den Menschen. Allesamt liegen sie auf der Lauer nach Übeltaten. Jeder macht auf den anderen Jagd mit dem Fangnetz. Auf das Böse gehen ihre Hände aus, es eifrig auszuführen. Der Obere fordert, und der Richter steht ihm gegen Bezahlung zu Diensten. Der Mächtige spricht das aus, wonach ihn gelüstet, und dann karten sie es miteinander ab. Der Beste unter ihnen ist wie ein Dornstrauch, der Rechtschaffenste schlimmer wie eine Dornhecke.

Aber der Tag, den deine Späher angekündigt haben, dein Strafgericht, kommt heran. Alsdann wird Bestürzung bei ihnen anheben. Trauet keinem Genossen mehr, verlaßt euch nicht auf den vertrauten Freund! Vor dem Weibe, das an deinem Busen liegt, hüte die Pforten deines Mundes! Denn der Sohn mißachtet den Vater, die Tochter lehnt sich wider die Mutter auf, die Schwiegertochter wider die Schwiegermutter. Eines jeden Feinde sind die eigenen Hausgenossen. – Ich aber will nach dem Herrn ausschauen, will harren auf den Gott, der mir hilft: *Mein Gott wird mich erhören.*'

Aber Gott wird sich auch der *heutigen* Menschheit erbarmen.

Er wird es fügen, daß sie wieder mit der *guten* Geisterwelt in Verbindung kommt und dadurch *von den Toten aufersteht*.

Joel 3, 1 – 2:

'Es wird geschehen, daß ich meine Geisterwelt über alles Fleisch ausgieße, so daß eure Söhne und eure Töchter *weissagen*, eure Greise *Offenbarungen in Visionen empfangen*, eure jungen Leute *Gesichte schauen*; ja selbst über die Knechte und Mägde werde ich in jenen Tagen meine Geisterwelt ausgießen.'

* * * * *